MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
152 (1941)

312 (13.11.1941)

urn:nbn:de:bsz:mh40-247203

Einzelpreis 10 Pfg.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer Neues Tageblatt

Erscheint wöchentl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 M. u. 30 Pf. Trägerl., in uns. Geschäftsst. abgeh. 1.70 M., durch d. Post 2.00 M. einschl. Postbef.-Geb. zuzügl. 42 Pf. Bestellg. Abholst.: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 55, W Oppauer Str. 8, Se Freiburger Str. 1. Abbestell. müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 12 Pf., 79 mm breite Textmillimeterzeile 66 Pf. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 12. Bei Zwangsvergleichen od. Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an bestimmten Plätzen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim

Donnerstag, 13. November 1941

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle R 1, 4—6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

152. Jahrgang — Nummer 312

Der King bewundert Stalin

Churchill sucht mit krampfhaften Illusionen die Stimmung zu heben

— Stockholm, 13. Nov.

Anläßlich der Beendigung der vergangenen und der Eröffnung der neuen politischen Sitzungsperiode wurde im englischen Unter- und Oberhaus heute eine Botschaft des englischen Königs verlesen. Neben den üblichen lobenden Redensarten an die Adresse der britischen Wehrmacht befand sich in der Botschaft auch ein Satz, der festgehalten werden muß.

Der englische König sprach nämlich „seine tiefe Bewunderung aus für die Sowjetunion, die sich mit solchem Heldenmut an der Seite Großbritanniens schlage".

Eine Formulierung, die in England an sich gewiß nicht mehr originell ist; doch hat dieses Lob für das bolschewistische Untermenschentum gewiß einen besonderen Klang, wenn es aus dem Munde eines englischen Königs kommt.

Jenes Dokument, das Churchill und Roosevelt in tagelanger Arbeit auf dem Atlantik redigiert und das in der nicht angelsächsischen Welt inzwischen einer milden Vergessenheit anheimgefallen ist, hat auf den König einen so starken Eindruck gemacht, daß er es in seiner Botschaft nochmals erwähnte und es in grotesker Naivität als ein Dokument bezeichnete, das einst als Denkmal menschlicher Gerechtigkeit und Weitsicht in die Geschichte eingehen wird.

Im Unterhaus wurde die neue Sitzungsperiode durch eine Rede Churchills eröffnet. Man hatte schon in den letzten Tagen bemerkt, daß Churchill der Abwechslung halber sich wieder einmal in einer Stellung befindet, die die Entwicklung des Krieges in rosigsten Farben zu sehen bemüht ist. Wahrscheinlich handelt es sich dabei weniger um eine Selbsttäuschung als um einen krampfhaften Versuch, den in England angesichts der trostlosen militärischen Lage, in der die Sowjetunion sich befindet, sich gefährlich breitmachenden Pessimismus durch kräftige Illusions-Injektionen wieder zu vertreiben. Er entwarf zunächst ein Bild von der Lage der britischen Schiffahrt, das eindrucksvoll wäre, wenn die von ihm angezogenen Zahlen der Wahrheit entsprächen. Nachdem Churchill seine Wunschzahlen gebracht hatte, war es natürlich für ihn ein leichtes, von hier aus zu sehr günstigen Vorstellungen über die maritime Lage zu gelangen. Wenn man nämlich noch die Neubauten und alle von der britischen Flotte aufgebrachten Schiffe hinzurechne, so dozierte Churchill dann, ergäbe sich eine Lage, die eine „solide Sicherheit für die Aufrechterhaltung des englischen Schiffsverkehrs" biete.

1943 werde das Schiffsbauprogramm der USA auf vollen Touren laufen, dann würden die Demokratien die Meere befahren in einer Weise, wie es heute noch unvorstellbar sei.

Churchill mag es dabei tief bedauert haben, daß bereits von amerikanischer Seite öffentlich festgestellt worden ist, daß das Bauprogramm nicht vor 1943 wirksam sein könne, sonst hätte er gewiß schon das Ende dieses Jahres, seinem Schema entsprechend, als den Wendepunkt bezeichnet.

Churchill kam dann auf sein Lieblingsthema, die deutsche Invasion, zu sprechen. Während er noch vor wenigen Wochen an der gleichen Stelle sie für den Herbst dieses Jahres angekündigt hatte,

hat er nun die Invasion auf das kommende Frühjahr festgesetzt, weshalb England sich auf diesen Zeitpunkt „mit allen Mitteln vorbereiten müsse".

Dann kam Churchill auf die Lebensmittellage zu sprechen und erklärte, daß man mehr Lebensmittel als vor einem Jahr und besonders große Mengen an Kartoffeln und Zuckerrüben usw. habe. Man müsse sich aber auf einen erweiterten Bedarf gefaßt machen, da der gesamte Kriegseinsatz noch immer größer werde.

Eingeständnisse im Unterhaus

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Lissabon, 13. November.

Maisky, der Botschafter der Sowjetunion in London, war ein ironisch lächelnder Zuschauer bei der gestrigen Eröffnung der neuen Parlamentssession in England. In seiner Nähe saß als weitere prominente Beobachterin der Szene Miß Churchill, die Gattin des Premierministers. Die sonst sehr prunkvolle Zeremonie der Parlamentseröffnung hielt sich diesmal in bescheidenen Grenzen. Auch die Lords hatten auf ihre traditionellen prunkvollen Roben und Perücken verzichtet und erschienen im einfachen Straßenanzug. Der König, der Admiralsuniform trug, verlas, während seine Umgebung wie üblich bei derlei Anlässen ihn etwas unruhig beobachtete, eine Thronrede, und beendete die absichtlich kurz gehaltene Lektüre auch glücklich und ohne Zwischenfall. Nachher begann in beiden Häusern sofort die Aussprache. Die meisten Redner suchten das schlechte Gewissen Englands über seine mangelhafte Unterstützung der Sowjetunion zu betäuben und sparten nicht mit Worten der Begeisterung, die bekanntlich billiger sind als Taten.

Soweit bisher Berichte über den Verlauf der Aussprache vorliegen, fiel nur die Rede des liberalen Abgeordneten Sir Richard Aucland aus dem üblichen Rahmen der Gemeinplätze. Sir Richard erklärte offen, er sei ein Gegner der Politik der jetzigen Regierung. „Nur eine Politik, die mit den großen Kraftströmungen in der Welt mitgeht, kann den Krieg gewinnen. Dazu sind jene Politiker nicht imstande, die nicht mitgehen können. Unsere jetzige Regierung hat garnicht den Wunsch, mit den großen Kraftströmungen Schritt zu halten, sondern hat eher die Tendenz, gegen sie anzukämpfen.

Der gegenwärtige Krieg ist das Ergebnis eines vollständigen Zusammenbruches der bestehenden wirtschaftlichen und sozialen Ordnung, einer Ordnung, die sich auf den privaten Eigentum aufbaut."

Der Redner kam auf die Versuche zu sprechen, den wahren Charakter dieses Systems zu tarnen und fuhr fort: „Wir haben heute in England eine Art Zwittersystem. Wir sprechen von der öffentlichen Kontrolle über das private Eigentum. Viel richtiger wäre es, von einem Vorrecht des privaten Eigentums über die öffentliche Kontrolle zu sprechen. Bei jedem neuen Plane bremst die Regierung wohlweislich kurz vor dem Punkt, an dem es notwendig wäre, mit der alten Ordnung zu brechen. Das gilt vor allem für das Ernährungs- und Versorgungsministerium. In diesen Ministerien liegen Eingaben prominenter Mitarbeiter vor, in denen darauf hingewiesen wird, daß die großen Probleme nicht gelöst werden können, falls man nicht vollständig auf das herkömmliche kapitalistische Gewinn- und Verlustdenken verzichtet. Alle diese Eingaben sind ganz ohne Erfolg.

Während Zehntausende Sowjetsoldaten für Englands Sache sterben und auch mancher von uns jeden Augenblick aufgerufen werden kann, dem Tod ins Auge zu sehen, weigern wir uns, mit veralteten Systemen zu brechen. Nicht die Unfähigkeit der Ministerien, die oft in der Presse angeprangert wird, ist die Wurzel unserer Schwierigkeiten, sondern es sind die kontrollierenden Männer, die sich von ihrem privatkapitalistischen Denken nicht frei machen können."

Sir Richard hat den plutokratischen Charakter des jetzigen englischen Systems sehr gut herausgearbeitet. Er hat aus einigen nationalsozialistischen Lehrbüchern ganz hübsch abgeschrieben. Trotzdem gehört er zu den sogenannten „fortschrittlichen" Kreisen Englands, die ihren Besitz und ihre gesellschaftliche Position bedroht sehen, wenn nicht „soziale Zugeständnisse" gemacht werden. Diese Kreise verlangen von der Oberschicht, daß sie sich den „großen Kraftströmungen" wie Sir Richard es ausdrückte, angleichen, um diese Strömungen um so geschickter beherrschen zu können. Diese Kreise erstreben, soweit sie überhaupt einigermaßen klare Vorstellungen und Pläne haben, eine Ordnung, die etwa in einem Gleichklang zwischen Stalins Kommunismus und Roosevelts New Deal steht, wobei aber selbstverständlich alle Privilegien der englischen Oberschicht zu bewahren wären, und zwar noch besser als unter dem jetzigen offenen kapitalistischen System. Immerhin ist die Rede interessant als Beweis, wie stark Roosevelts Gedankengänge in die englische Oeffentlichkeit eingedrungen sind.

Die ersten Befestigungen von Kertsch genommen

Die Sowjet-Schwarzmeerflotte schwer bombardiert / An der übrigen Ostfront örtliche Kampfhandlungen

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Aus dem Führerhauptquartier, 13. Nov.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Krim stehen die deutschen Truppen im Angriff gegen die Befestigungsanlagen von Kertsch. Mehrere Küstenbefestigungen, hart südlich der Stadt, wurden genommen. Starke Kampffliegerverbände griffen sowjetische Schiffe im Hafen von Sewastopol, in der Straße von Kertsch sowie vor der Nordostküste des Schwarzen Meeres an. Hierbei wurden drei Kreuzer, ein Zerstörer und fünf große Handelsschiffe schwer getroffen. Bombenvolltreffer richteten auch in den Hafengebieten große Schäden an.

An der übrigen Ostfront brachten örtliche Kampfhandlungen weitere Erfolge.

Schwere Batterien des Heeres beschossen kriegswichtige Ziele in Leningrad sowie Hafen- und Werftanlagen von Kronstadt.

Wirksame Luftangriffe richteten sich gegen Leningrad und Moskau.

Im Seegebiet um England beschädigten Kampfflugzeuge am Tage zwei größere Frachter durch Bombenwurf.

Der italienische Wehrmachtsbericht

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Rom, 13. November.

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Bei dem Luftangriff auf Neapel in der Nacht zum 12. November schoß die Bodenabwehr ein feindliches Kampfflugzeug ab, das in Richtung des Hafens ins Meer stürzte. Die Zahl der festgestellten Verluste stieg von sechs auf sechzehn Tote und 84 Verwundete.

Ueber Sizilien wurde außer dem im gestrigen Wehrmachtsbericht genannten Flugzeuge noch ein weiteres Flugzeug getroffen, das ins Meer stürzte. Die Besatzungen einiger der abgeschossenen Flugzeuge wurden gefangengenommen. Unter ihnen befanden sich sechs Offiziere.

Am Nachmittag des 12. 11. schoß eines unserer Aufklärungsflugzeuge im Kampf mit vier Hurricanes, ein feindliches Flugzeug ab.

In Nordafrika griff die Luftwaffe der Achsenmächte Ziele in Tobruk mit Erfolg an. Deutsche Flugzeuge belegten einen feindlichen Flugplatz mit Bomben. Dabei wurden abgestellte Flugzeuge zerstört und weitere beschädigt.

Die britische Luftwaffe warf Bomben auf Bengasi, Derna und einige Siedlungsdörfer des Dschebel. Es entstand einiger Schaden. Ueber Derna, wo ein Feldlazarett getroffen und vier Insassen verwundet wurden, wurde ein feindliches Flugzeug brennend abgeschossen.

In Ostafrika wiederholte der Gegner seine Kampfhandlungen zu Lande und in der Luft gegen die Front des Kampfgebietes von Gondar. Unsere Truppen setzten sich zäh zur Wehr und fügten dem Angreifer beträchtliche Verluste zu.

Dreierkonferenz zwischen Stalin, Churchill und Roosevelt?

Wiederholung des Atlantik-Treffens? - „Roosevelts und Stalins Herzen schlagen im gleichen Dreivierteltakt"

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Lissabon, 13. November.

Die auch von uns wiedergegebenen Nachrichten über eine bevorstehende Begegnung zwischen Stalin und Roosevelt werden jetzt vom Bostoner „Christian Science Monitor" aufgegriffen, der außenpolitisch gewöhnlich gut unterrichtet ist.

Das Blatt glaubt auf Grund des Briefwechsels zwischen Roosevelt und Stalin aus Anlaß des Jahrestages der bolschewistischen Revolution eine „zweite Seekonferenz" voraussagen zu können, die vielleicht in ähnlichem Rahmen abgehalten würde, wie die bekannte Atlantikkonferenz zwischen Churchill und Roosevelt.

Scheinbar will man aber in Washington Stalin die Initiative überlassen. Das Blatt kann nicht verhehlen, daß weite Kreise der USA einer solchen Begegnung mit großem Mißtrauen entgegensehen, da Roosevelts kommunistische Geistesanschauung nur allzu bekannt ist, u. deshalb verlangt es, daß Churchill unter allen Umständen an der Konferenz teilnehme. Churchill sei, so behauptet das Blatt, nur militärisch an einer Zusammenarbeit mit Stalin interessiert und durch seine Teilnahme würde der strategische Zweck eines solchen Treffens klar herausgestellt, während eine Besprechung zu zweien in den Verdacht geraten könne, auch weltanschauliche Ziele zu verfolgen.

Sehr viel Vertrauen in die Persönlichkeit des Präsidenten, dessen Politik der „Christian Science Monitor" sonst unterstützt, spricht aus den Ausführungen des Blattes nicht.

Das gleiche Mißtrauen gegen Roosevelts bolschewisierende Neigungen geht aus einer Rede des ehemaligen Gouverneurs von Oklahoma Murray hervor, der u. a. erklärte: „Roosevelts und Stalins Herzen schlagen im gleichen Dreivierteltakt. Roosevelt bemüht sich, Stalins Politik auf amerikanischem Boden zu kopieren. Stalin macht seine eigenen Gesetze, Roosevelt verletzt amerikanische Gesetze um seines persönlichen Machtstrebens willen. Worin besteht der Unterschied?" Der Gouverneur befaßte sich dann in ironischer Weise mit den Berichten des Weißen Hauses über die „Unbesiegbarkeit" der Sowjetarmee und erklärt diese Berichte für einfach lächerlich. „Die Deutschen haben die Sowjets bisher in jeder Schlacht geschlagen. Die Fanfarentöne der angeblich bedrohten sowjetischen Zivilisation sind einfach Quatsch und Unsinn".

Eine „Höflichkeitsgeste"

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Lissabon, 13. November.

Der stellvertretende britische Ministerpräsident Attlee, der an der Konferenz des Internationalen Arbeitsamtes in Neuyork teilnahm, erklärte vor seiner Abreise aus den Vereinigten Staaten, er sei stolz darauf, beobachtet zu haben, wie unerhört groß die Anstrengungen der amerikanischen Produktion sei. „Ich weiß jetzt, daß die Industrie der Vereinigten Staaten ihrem Höhepunkt entgegengeht und daß ein ständiger Strom von Waffen hervorgebracht wird."

Ganz anderer Meinung ist der bekannte Sachverständige Hugh Johnson, der rund heraus erklärt: „Es ist praktisch völlig unmöglich, auch in ein oder zwei Jahren, den Bolschewiken Material im Werte von einer Milliarde Dollar zu liefern, wie es Roosevelt mit seiner Anleihegewährung versprochen hat. Infolgedessen ist die amerikanische Anleihe weiter nichts als eine Höflichkeitsgeste, und beweist erneut den heuchlerischen und verlogenen Charakter der jetzigen Regierung **der Vereinigten Staaten.**"

Darauf kommt es an!

* Mannheim, 12. November.

Der Führer hat bereits in seiner ersten Kriegsrede am 1. September 1939 angedeutet, daß er mit einem langen Kriege rechne. Er hat dementsprechend auch dem Reichsmarschall Göring, der für die wirtschaftliche Kriegsbereitschaft Deutschlands die Verantwortung übernommen hatte, den Auftrag gegeben, die deutsche Kriegswirtschaft auf eine lange Kriegsdauer einzustellen.

Dieser realistischen Einstellung des Führers und der Männer, die in seinem Auftrage über Deutschlands Versorgung in der Heimat und im Felde wachen, ist es mit in erster Linie zu verdanken gewesen, daß uns in diesem Kriege bisher Rückschläge und Enttäuschungen erspart geblieben sind. Sie hat dafür gesorgt, daß die kämpfende Front in jeder Phase des Krieges an Waffen, an Munition, an Oel und Benzin, an technischer Versorgung mehr bekam, als sie brauchte, und daß die Heimat immer das hatte, was zur Erhaltung ihrer Kraft und ihrer Opfer- und Einsatzfähigkeit notwendig war.

Sie hat damit erreicht, was in den vier Jahren des Weltkrieges vergebens angestrebt und nicht erreicht worden ist: daß die Fortführung des Krieges kein wirtschaftliches Problem mehr ist, wie sie es damals gewesen ist, als der Front die Waffen und der Heimat das Brot fehlte. Die militärische Leitung kann ihn vielmehr heute führen in eigenem Raum und nach eigenem Ermessen.

Diese militärische Handlungsfreiheit als Folge unserer wirtschaftlichen Unabhängigkeit ist noch verstärkt worden durch die Erschließung wichtigster wirtschaftlicher Hilfsquellen in den eroberten Gebieten. Zwar standen uns auch im Weltkrieg die Kohlenreviere Nordfrankreichs und Oberschlesiens, die landwirtschaftlichen Reichtümer Polens und der Weizen der Ukraine, das rumänische Oel und das serbische Vieh zur Verfügung. Aber erstens wurden sie viel später und zum großen Teil — das gilt vor allem für das rumänische Oel — in schwer ramponiertem Zustande in das deutsche Wirtschaftssystem eingegliedert; zweitens fehlte eine Organisation zu ihrer lückenlosen rationellen Ausnützung, wie sie heute in den Organisationsformen der zentral und autoritär geleiteten deutschen Wirtschaft auf allen Sektoren dieser Wirtschaft gegeben ist; drittens sind heute zu den Gebieten, die wir im Weltkrieg als Ergänzung unserer eigenen Wirtschaftsbasis zur Verfügung hatten, noch wesentlich mehr hinzugekommen, vor allem die außerordentlich reichen Industriereviere Sowjetrußlands; und viertens tritt heute bereits in Erscheinung, was im Weltkrieg ein unvorstellbarer und auch kaum geträumter Traum gewesen war: die freiwillige Einordnung der europäischen Wirtschaftskraft in die deutsche Ordnung und unter die deutsche Leitung. Das alles gibt uns in unserer Kriegführung auf dem wirtschaftlichen Gebiet eine bisher noch nie gekannte Freiheit.

Diese Freiheit wird auch nicht eingeengt durch die Möglichkeit, daß sich unsere Gegner neue zusätzliche Wirtschaftshilfe sichern. Auch der Eintritt Amerikas in die wirtschaftliche Kriegsfront unserer Gegner — der übrigens schon lange vollzogen ist —, auch die Umstellung der ganzen angelsächsischen Wirtschaft auf die Kriegsproduktion bringt hier für uns keinen unentrinnbaren Zwang. Der Vorsprung unseres Rüstungspotentials an Organisationsmöglichkeiten und Organisationskraft ist so groß, daß er nicht mehr eingeholt werden kann. Niemals mehr kann Deutschland in die Zwangslage gebracht werden, den Krieg deshalb möglichst rasch beendigen zu müssen, weil es ihn wirtschaftlich nicht mehr durchhalten könnte.

Das heißt natürlich nicht etwa, daß die rasche Beendigung des Krieges nicht das Ziel der deutschen Führung sei. Aber es ist etwas anderes, ob ich ein Ziel freiwillig ansteuere oder darauf hingetrieben werde. Im letzteren Fall bin ich an die Notwendigkeit des Handelns gebunden, ohne lange nach dem besten Sinn dieses Handelns fragen zu dürfen. Im ersteren Falle habe und erhalte ich mir die Möglichkeit, mein Handeln nach den besten Möglichkeiten, nach den wirkungsvollsten Methoden und nach dem Grundsatz auszurichten, den größten Erfolg mit dem kleinsten Opfer zu erringen — auch wenn es dann etwas länger dauert, bis der endgültige Erfolg sich einstellt; auch wenn dann vielleicht Umwege, die Zeit kosten, aber Blut sparen, gemacht werden, auch wenn dann die Termine gewisser Illusionisten hüben und drüben nicht ganz eingehalten werden.

Denn nur Illusionismus war es und ist es, wenn man mit einer kurzen Dauer dieses Krieges rechnete. In diesem Krieg galt es nicht nur, das uns feindliche europäische Vorfeld zu bereinigen: was in dem ersten Jahre des Krieges in einem wahrhaft atemberaubenden Tempo geschehen ist; es galt nicht nur aus der Waage unserer Gegner das ungeheure Gewicht des sowjetrussischen Reiches zu nehmen, das zweimal soviel Menschen und damit zweimal soviel Soldaten hat wie das deutsche, und das als einziger unter den europäischen Staaten seit Jahren gewußt und nach diesem Wissen gehandelt hat, daß dieser Krieg ein Krieg des reichsten und besten Materials sein würde; in diesem Krieg gilt es nicht nur, die englische Insel zu besiegen, deren Boden seit tausend Jahren kein fremder Eroberer mehr betreten hat; gilt es nicht nur das englische Imperium aus den Angeln zu heben, das in den Jahrhunderten seines Bestehens zu einem Weltreich von Größe, Kraft und Einigkeit geworden ist; sondern in diesem Kriege gilt es auch, das offene Kriegsbündnis der industriellen Vormacht der Welt, Amerika mit England und das stille Teilhaberbündnis aller Anhänger der alten Zeit und der alten Ordnung zu überwinden.

MARCHIVUM

Gewiß: all das stand uns auch im letzten Kriege gegenüber, und diesmal haben wir ganz andere Kräfte und Mächte an unserer Seite, als sie uns damals zur Verfügung gestanden haben; aber wer wollte glauben, daß deswegen die Koalition der alten Weltmächte gegen uns vom Kampfplatz und damit von der Weltgeschichte abtritt, ohne daß letzte an Widerstand versucht zu haben!?

Der Führer hat in seiner letzten Rede erklärt, daß „er noch niemals das Wort Blitzkrieg angewendet habe, weil es ein ganz blödsinniges Wort ist". Das Wort ist auch nicht von uns Deutschen zur Kennzeichnung unserer Kriegsabsichten, es ist von den anderen zur Kennzeichnung unserer Kriegserfolge gebraucht worden. Ihnen hat es das erschreckte Erstaunen über die Schnelligkeit und die Gründlichkeit unserer Siege aus der Kehle gepreßt.

Was wir wollen, ist etwas anderes. Was wir wollen, ist der Sieg unter allen Umständen und in jeder Form. Das ist das Kriegsziel, dem alles untergeordnet wird, auch der Raum und auch die Zeit. Wann der Sieg kommt das ist ebensowenig maßgebend wie die andere Frage, wo seine letzte entscheidende Schlacht geschlagen werden wird. Entscheidend ist nur, daß diese letzte Schlacht uns und nicht den anderen den Sieg bringt; und entscheidend ist das zweite, daß am Ende des Krieges die deutsche Führung sagen kann: das Blut der deutschen Soldaten ist in dem Rahmen des Menschenmöglichen geschont worden, den die Geschichte selber für solche Entscheidungen von weltweiter und weltgeschichtlicher Bedeutung gezogen hat.

Darauf kommt es an — und das zu wissen, ist heute erste Pflicht des deutschen Volkes. Aber man muß wohl anders sagen, denn über diese Pflicht ist das deutsche Volk längst hinausgewachsen: daß das deutsche Volk das weiß, das ist die sicherste Bürgschaft nicht nur seines Sieges, sondern auch dafür, daß es diesen Sieg wirklich verdient!

Dr. A. W.

Die Lage

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

— Berlin, 13. November.

Wenn die finnische Zeitung „Uusi Suomi" schreibt, Roosevelts Schritt sei mehr als nur eine Gewissenlosigkeit, so geht „Hufvudstadsbladet" noch weiter und nennt Finnlands Antwort die Zurücksagung des Sprunges eines politischen Volkes gegen ein von Raubinstinkten freies Schöpfungswesen.

Von den amerikanischen Zeitungen liegt eine Stimme des „Newyork Journal American" vor, die folgendes ausspricht: „Wer eine derartige sinnlose und auch in jeder Begründung versagende Note an Finnland gerichtet hat, der gehört in eine Untersuchungsanstalt auf seine geistige Zurechnungsfähigkeit untersucht, aber niemals in die Politik, denn er ist für sein eigenes Volk eine Bedrohung." Herr Hull wird sich diese Worte merken müssen, auch für seinen Auftraggeber Roosevelt.

In ganz Finnland herrscht Begeisterung über die mutige Antwort der finnischen Regierung an die Vereinigten Staaten. Die „Stockholms Dagbladet" aus Helsinki meldet, kam es zu großen Kundgebungen vor den Regierungsgebäuden und zu gewaltigen Huldigungen für den Staatspräsidenten. Der tiefe Eindruck der Antwortnote sei bei allen Parteien der gleiche.

„Aftonbladet" meldet aus Helsinki: Die Familien der amerikanischen Botschaftsmitglieder bereiten ihre Abreise vor. Zur Zeit habe man keine Möglichkeit, auf dem Eisenbahnwege aus Finnland herauszukommen.

•

Die englische Presse ruft gestern erneut Stalin und den Bolschewisten zu, um keinen Preis den Widerstand aufzugeben. In der „Times" heißt es: „Leningrad und Moskau müssen bis zum letzten Haus verteidigt werden. Je länger der Widerstand dauert, desto mehr wird dem großen gemeinsamen Plan gedient." „Daily Mail" schreibt, Zerfallserscheinungen im Sowjetheer dürften nicht aufkommen. Die geringe Produktion, die den Sowjets verblieben sei, müsse verzweifelt behauptet werden.

Es sind Stimmen der Angst und Sorge vor einem Zusammenbruch der Sowjets, bevor der letzte Sowjetsoldat für England gespiert wurde. In gleicher Richtung richtet Tag für Tag der britische Nachrichtendienst den Ruf nach Samara, um keinen Preis einen Fuß breit Boden mehr aufzugeben.

•

In Australien hat sich, dem Lissaboner „Diario" zufolge, eine neue Partei gebildet, die sogenannte Friedenspartei. Neun Mitglieder der bisherigen Labour Party sind ihr beigetreten. Dadurch hat die Labour Party die bisherige Mehrheit im Parlament verloren. Der Aufruf der neuen Partei fordert Australiens Verteidigung gegen jeden Feind, aber keinen Einsatz australischer Soldaten außerhalb des Erdteils.

•

Roosevelts Griff nach Mittel- und Südamerika hat keineswegs nachgelassen. In Santiago de Chile wurde gestern bekanntgegeben, daß auch für Chile schwarze Listen erschienen sind, auf denen 319 Namen von chilenischen Firmen stehen, denen jede Ausfuhr nach USA und auf nordamerikanischen Schiffen unmöglich gemacht wird. Die Veröffentlichung der Listen erfolgte durch die nordamerikanische Gesandtschaft. Sie hat ein sehr gereiztes Echo in der chilenischen Presse gefunden. Wie die in Buenos Aires erscheinende Zeitung „La Prensa" aus Santiago meldet, hat die Regierung sofort Einspruch in Washington erheben lassen. Man glaube aber nicht, daß er zu einem Erfolg führt.

•

Der Lissaboner „Diario" meldet aus Neuyork: Die nordamerikanische Arbeiterunion veröffentlicht den Stand der Arbeitslosenbewegung in den USA Anfang Oktober. Danach wurden 9,9 Millionen Arbeitslose gezählt. Der Rückgang seit Anfang des Jahres erreichte nicht mehr als 196 000.

Die Heimat leistet ihren Beitrag

Glänzendes Ergebnis auch der zweiten Reichs-Straßensammlung

dnb, Berlin, 12. Nov.

Die zweite Reichsstraßensammlung am 25. und 26. Oktober, hat die Opferbereitschaft der Heimat erneut bewiesen. Die sammelnden Organisationen — SA, SS, NSKK und NSFK — erzielten ein Ergebnis von 21 040 239,53 Mark.

Gegenüber der von den gleichen Sammlern im Vorjahre durchgeführten Reichsstraßensammlung ist eine Zunahme von 5 202 680,85 Mark, also um 32,85 v. H. eingetreten.

Der Durchschnittsbetrag je Kopf der Bevölkerung stieg von 19,6 Pf. auf 25,55 Pf.

---

30 000 Mitglieder der bulgarischen Jugendorganisation. Nach einmonatiger Werbung hat die staatliche bulgarische Jugendorganisation Brannik eine Mitgliederzahl von über 30 000 erreicht.

Abschluß der Arbeitstagung der NSB-AO. In der NSV-Gauschule Berlin-Wannsee fand die Tagung der NSV-Walter der AO der NSDAP aus allen europäischen Ländern ihren Abschluß.

Die Amerikaner zeigen den Engländern wie man's macht!

USA-Lehrkommandos im Nahosten - Englische Unfähigkeit, das Transportproblem zu lösen!

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Lissabon, 12. November.

„Den Deutschen ist es gelungen, trotz größter Schwierigkeiten ihren Nachschub in der Sowjetunion aufrechtzuerhalten. Den Engländern bereitete das gleiche Problem im mittleren Orient, vor allem im Irak und in Iran, größte Kopfschmerzen",

bemerkt William Burdett, ein Vertreter der amerikanischen Columbia Broadcasting Corporation in Vorderasien in seinem letzten Bericht. Burdett weist darauf hin, daß das britische Mittelostkommando den Beginn jeder größeren Aktion von der vorherigen Lösung der Nachschubfrage abhängig machen müsse, daß aber die Engländer selbst nicht fähig gewesen seien, diese Frage zu lösen. Burdett sagt: „Zwar haben die Engländer in den letzten Wochen einige Fortschritte gemacht, aber das Problem der Löschung und der Weiterbeförderung der aus Amerika im Vorderen Orient ankommenden Kriegsmaterialien ist bis heute von ihnen noch nicht gelöst worden. Daher wird es die erste Aufgabe der jetzt eingetroffenen amerikanischen Sondermission sein, diese Frage nach echter amerikanischer Art und Weise, d. h. durch Schnelligkeit und Gewandtheit zu lösen."

Zu diesem Zweck sollen die in den letzten Wochen eingetroffenen amerikanischen Spezialdelegationen in allernächster Zeit durch weitere technische Sachverständige und Facharbeiter verstärkt werden. Eine weitere Aufgabe dieser Amerikaner ist es, wie Burdett berichtet, die Engländer „in dem Gebrauch und der Zusammenstellung des ankommenden USA-Kriegsmaterials zu unterrichten. Zu diesem Zwecke ist den Kommissionen eine große Gruppe von Unteroffizieren der USA-Armee zugeteilt, die die Engländer in der Handhabung und Gebrauchsweise der USA-Panzer, -Flugzeuge- -Geschütze und des sonstigen militärischen Geräts instruieren."

Aus diesen Angaben Burdetts geht hervor, daß die Engländer bisher mit dem amerikanischen Kriegsmaterial nicht viel anzufangen wußten und daß sie sich unfähig zeigten, den Transport zu organisieren.

In Rom bemerkt man dazu, daß diese Aeußerungen beweisen, daß der Krieg Italiens gegen Griechenland nicht nur, wie der Führer in seiner letzten Rede gesagt hat, die Lösung der südosteuropäischen Probleme beschleunigt hat, sondern auch die Wiedereroberung der Cyrenaika wesentlich erleichtert hat. Zweitens geht nach römischer Auffassung aus den Ausführungen klar hervor, daß die Verteidigung Ostafrikas starke britische Streitkräfte gebunden hat, die sonst in Nordafrika hätten eingesetzt werden können. Schließlich beweise, wie man in Rom betont, das verspätete Eintreffen neuer, britischer Truppen in Nordafrika, wie wirksam die Sperre des Mittelmeeres durch die italienischen Streitkräfte ist.

General Wavell rechtfertigt sich

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Bern, 12. November.

General Wavell, der frühere Kommandant der britischen Truppen in Nord- und Ost-Afrika hat in Indien eine Rede gehalten. Der General sagte, daß die besten britischen Truppen zu Beginn dieses Jahres aus Nordafrika nach Griechenland transportiert worden sind, so daß die libysche Front nur unzureichend besetzt war. Er hatte gehofft, die Deutschen und Italiener würden nicht so bald angreifen, so daß noch frische, britische Truppen, die von Woche zu Woche in Aegypten erwartet wurden, rechtzeitig hätten ankommen können. Der frühe Beginn der deutschen und italienischen Offensive hat aber seine Hoffnungen vernichtet und zur Aufgabe der Cyrenaika geführt.

Der tragische Tod General Huntzigers

Beim Rückflug aus Afrika im abgestürzten Flugzeug lebendig verbrannt

EP. Vichy, 13. November.

Der französische Kriegsminister General Huntziger ist auf der Rückreise von Algier nach Vichy mit seinem Flugzeug in der Nähe von Le Vigan im Departement Gard tödlich abgestürzt. Der mit ihm an Bord des Flugzeuges gewesene Chef seines Zivilkabinetts, Labuganiere, wurde ebenfalls getötet. Die Namen der übrigen Toten sind noch nicht bekannt. Bis jetzt wurden sechs bis zur Unkenntlichkeit verstümmelte Leichen geborgen.

Le Vigan liegt in der Luftlinie etwa 150 Km. nordwestlich von Marseille, westlich des Unterlaufs der Rhône, in dem Gebiet des Languedoc, das bei allen Fliegern wegen der dort oft herrschenden ungünstigen atmosphärischen Verhältnisse verrufen ist.

Der Flug über das Mittelmeer war programmmäßig verlaufen, dann stellten sich jedoch Wetterschwierigkeiten ein. Die letzte Nachricht des Flugzeugs stammt von 12 Uhr 58 mittags. Um diese Zeit teilte der Bordfunker mit, daß das Flugzeug sich in dichtem Nebel befinde und die Orientierung verloren habe. Das Peilgerät sei gestört. Man werde versuchen, den Flughafen von Marignane bei Marseille zu erreichen.

Auf diese Nachricht hin waren sämtliche Präfekten des südfranzösischen Gebietes alarmiert worden, um sich für die Suche nach der Maschine des Generals Huntziger und seiner Begleiter zur Verfügung zu stellen.

General Huntziger hat zusammen mit Botschafter Noel im vergangenen Jahre den Waffenstillstand mit Deutschland unterzeichnet, war dann eine Zeitlang Präsident der französischen Waffenstillstandskommission in Wiesbaden und wurde später als Kriegsminister Mitarbeiter des Marschalls Pétain.

Hält England die Araber für so dumm?

London hofft, sie noch einmal als Bundesgenossen für seinen imperialistischen Krieg gewinnen zu können!

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Rom, 13. Nov.

Der englische Botschafter Littleton versucht weiterhin, wie aus Ankara gemeldet wird, trotz des Mißtrauens und der Ablehnung der Araber, die den Trick durchschauen, eine Konföderation der arabischen Staaten aufzurichten, die selbstverständlich unter britischer Kontrolle stehen und den Engländern neues Menschenmaterial für ihre Kriegführung liefern soll.

Diese Konföderation soll vom Emir von Transjordanien geführt werden, der zum Lohn für seine Dienste schon seit Jahren die Rangerhöhung zum „König der Araber" von London erwartet. Palästina sollte in dieser Konföderation durch den kürzlich ermordeten Raschaschabi, der Iran durch Nuri Said repräsentiert werden, der sich gegenwärtig zu Verhandlungen in Kairo aufhält. Syrien u. Palästina sollten im Rahmen der Konföderation übrigens zu einer Provinz zusammengelegt werden, wodurch die Rechte der Franzosen auf ihr Mandat Syrien endgültig beseitigt würden. Sollte sich die geplante Konföderation nicht verwirklichen lassen, so wird sich Littleton mit einem Bündnis zwischen allen Arabern zufrieden geben.

Inzwischen treffen die Briten, wie ebenfalls über Ankara gemeldet wird, im Vorderen Orient in aller Eile militärische Vorkehrungen. Im Norden von Syrien und im Iran sind neue Militärflugplätze angelegt worden. An der türkisch-iranischen und türkisch-irakischen Grenze werden nach dem Muster der sogenannten Eden-Linie Verteidigungs-Systeme errichtet, an denen Tag und Nacht Tausende von Arbeitern und Soldaten arbeiten. In nächster Zeit werden weitere australische und indische Truppenkontingente zur Verstärkung der britischen Streitkräfte im Vorderen Orient erwartet. Die Wehrmacht des Iran soll dem Oberbefehl von Wavell unterstellt worden sein.

Glückwunschdepesche des kroatischen Staatsführers an König Victor Emanuel. Der kroatische Staatsführer richtete an König Victor Emanuel anläßlich seines Geburtstages eine Glückwunschdepesche, in der er seinem Glauben an den vollen Sieg in dem gigantischen Kampf um die Befreiung Europas Ausdruck verlieh.

Finnland weist Roosevelts Einmischung zurück

Ablehnung der Aufforderung zum sofortigen Friedensschluß mit der Sowjetunion

EP. Helsinki, 13. November.

Die Antwortnote Finnlands auf die nordamerikanischen Forderungen wurde am Mittwoch veröffentlicht. Die Note enthält die Ablehnung der USA-Forderungen und betont, daß Finnland den Krieg so bald wie möglich zu beenden wünsche, und zwar, sobald die Gefahren, die seine Existenz bedrohen, beseitigt und Garantien für eine sichere Zukunft geschaffen worden seien. In der Note wird weiter hervorgehoben, daß der finnischen Regierung keinerlei Friedensbedingungen bekanntgegeben und keinerlei Sicherheitsgarantien angeboten worden seien. Der amerikanische Hinweis, Finnlands Unabhängigkeit werde durch Deutschland bedroht, wird in der finnischen Antwortnote entschieden zurückgewiesen.

Im einzelnen verweist die Note zunächst darauf, daß die Sowjetunion nach dem Abschluß des Friedens von Moskau ununterbrochen neue Vorbereitungen für einen weiteren Krieg getroffen habe. Es wird besonders betont, daß Hangö, das der sowjetischen Marine als Basis diente, in Wirklichkeit eine gewaltige Garnison enthielt mit Kampfwagen-Formationen und anderer Ausrüstung. Die Sowjetunion habe außerdem in Helsinki eine Gesandtschaft mit nicht weniger als 150 Personen unterhalten und ein Konsulat in Petsamo, das der Spionage diente.

Es heißt dann weiter: „Die Gegenden an der finnischen Grenze sind, wie man jetzt durch persönlichen Augenschein hat feststellen können, zu gewaltigen Angriffsbasen gegen Finnland ausgebaut worden. Die Murmanbahn hat sechs Seitenlinien erhalten, die sich in der Richtung nach Finnlands Grenze erstrecken. Zahlreiche Straßen und Flugplätze sind in diesen Bezirken angelegt worden.

Daher ist ein effektiver Schutz, zu dem niemand Finnland das Recht entziehen kann, nur möglich, wenn der Schutz in diese Bezirke selbst gelegt wird. Dabei kann kein Unterschied gemacht werden zwischen den Gebieten, die gemäß dem Moskauer Frieden abgetreten wurden, und denen, die jetzt von Finnland besetzt worden sind.

Der Charakter des Krieges, den Finnland führt, ändert sich nicht dadurch, daß Finnland auf Grund natürlicher Sicherheitsrücksichten versucht, die feindlichen Angriffsstellungen zu besetzen, die außerhalb der Grenze von 1939 liegen.

Die finnische Regierung will den Krieg zwischen Finnland und der Sowjetunion beenden, sobald die Gefahren, die Finnlands Existenz bedrohen, beseitigt und Garantien für seine zukünftige Sicherheit geschaffen worden sind.

Wenn man annimmt, daß Finnland weitere Pläne im Sinne habe, so überschätzt man Finnlands Machtmöglichkeit.

Die geschichtlichen Verhältnisse haben dazu geführt, daß ein Teil des finnischen Volkes außerhalb der Grenzen Finnlands leben mußte. Im Dorpater Frieden von 1920 hatte die Sowjetunion versprochen, der finnischen Bevölkerung ein weitgehendes Selbstbestimmungsrecht zu gewähren. Das Versprechen ist aber niemals gehalten worden. Gerade aus solchen Gründen hat Finnland alle Ursache, die in Frage kommenden Gebiete von finnischen Streitkräften besetzt zu halten, um der dort siedelnden Bevölkerung Freiheit und Sicherheit garantieren zu können. Im übrigen entspricht, was die Nationalität anbelangt, diese Einstellung den Prinzipien, die die Vereinigten Staaten und Großbritannien in der Atlantik-Erklärung vom 14. August 1941 selbst verkündet haben."

Die Note wendet sich dann gegen die Darstellung der USA, daß die finnischen Kriegsoperationen als eine direkte Bedrohung der Sicherheit der Vereinigten Staaten aufgefaßt werden müßten. Die Vereinigten Staaten, die einen mächtigen, von zwei Weltmeeren geschützten und durch zahlreiche Stützpunkte gesicherten Staat darstellen, könnten wohl kaum durch Finnlands Streitkräfte bedroht werden. Wenn sich die Vereinigten Staaten um ihre eigene Sicherheit bemühten, so berechtige das auch Finnland, damit zu rechnen, daß das amerikanische Volk auch Verständnis habe für das Bestreben Finnlands, seine Sicherheit zu erreichen.

Es ist ohne weiteres klar, was es für Finnlands Volk bedeutet, wenn Finnland jetzt seinen Verteidigungskrieg gegen die Sowjetunion gleichzeitig mit Deutschland zu einem Zeitpunkt führen kann, in dem sich auch Deutschland im Kriege gegen denselben Feind befindet.

Finnland, das für sein Leben kämpft, hat keine Erklärungen abgegeben, durch die es sich verpflichtet, die vollberechtigten militärischen Operationen abzubrechen oder rückgängig zu machen bzw. auf diese Weise die Sicherheit des Landes aufs Spiel zu setzen."

Rumänien von heute

Ein Reisebericht aus dem Lande des Generals Antonescu / Von A. Kaesebach

I.

Die brave Ju 52, die pünktlich 10 Uhr mit Endziel Bukarest von Tempelhof in den sonnenklaren Morgen startet, befördert heute eine kleine Gruppe deutscher Journalisten, die die Aufgabe haben, Eindrücke im Frontland Rumänien zu sammeln und über den Kriegseinsatz des rumänischen Verbündeten zu berichten. Nach knapp fünf Stunden wird mit einer großen Schleife der zwischen Bergen gelegene kleine Flugplatz der rumänischen Grenzstadt Arad angeflogen. Hier beginnt unsere Reise kreuz und quer durch ganz Rumänien, in die wiedereroberten Gebiete, an die Front, in die ländlichen und wirtschaftlichen Zentralen. Das Flugzeug wird zunächst mit dem Auto, dann mit dem Zuge vertauscht.

Siebenbürgen

Dicke Staubwolken begleiten unsere kleine Autokolonne. Die Straße Arad—Hermannstadt—Kronstadt über den Predeal-Karpatenpaß nach Bukarest ist stellenweise stark ausgefahren. Militärlastzüge, Panzer, Transportkolonnen haben ihre Spuren hinterlassen. Seit dem 22. Juni ist Rumänien Frontland. Zwei volle Tage fahren wir durch das fruchtbare Banat, entlang dem Marochtal durch Siebenbürgens weite, fette Weiden und fruchtbare Hochebenen, durch wogende Maisfelder und langsam anwachsende Hügelketten des uns in weiter Ferne begleitenden Karpatenmassivs.

Von Kronstadt aus führt die sehr gut ausgebaute Gebirgsstraße über den Paß durch die Idylle des Prahovatales, dessen Perle Sinaia ist. Die Straße, von der aus der Autofahrer die Bohrtürme sehen kann und die Bahn — eine der ganz wenigen zweigleisigen Strecken des Landes — führen durch den vielleicht landschaftlich schönsten und romantischsten Teil Rumäniens. Schwer keuchend windet sich die Wagenkolonne den steilen Paß hinauf, der zwischen Siebenbürgen und der großen Walachei, dem Kernlande Altrumäniens, die große Scheide bildet. 1000 Meter hoch liegt Rumäniens erster Kurort Sinaia mit seinen luxuriösen Hotels, die an die Hänge des weithin ausladenden Tales geschmiedet scheinen. Die Zahl der Kurgäste ist gering. Viele Hotels sind Lazarette und Erholungsheime für rumänische Soldaten. Aber auch unsere Kameraden — meist von der Luftwaffe — finden in der Bergwelt der Karpaten Kraft und Erholung für neue Einsätze im Kampf gegen den Bolschewismus und das ihm verbündete plutokratische England.

Eine gute Autostunde hinter Sinaia wach'en aus den Hügeln der Walachei und deren Wäldern die Bohrtürme der Erdölfelder von Moreni und Ploesti empor. Die Kontrolle im Erdölgebiet ist scharf aber korrekt. Juden dürfen dieses Gebiet überhaupt nicht betreten.

Sinaia ist mit dem Königshause und der dynastischen Geschichte Rumäniens auf das engste verbunden. Es ist der eigentliche Stammsitz des Königshauses. Karl von Hohenzollern-Sigmaringen, der vor genau 75 Jahren als junger deutscher Prinz nach Rumänien zog, ließ sich im Stile einer altdeutschen Ritterburg in dem Märchenwald des Karpatenbogens das Schloß Peleich errichten. Heute wird es nur bei offiziellen Audienzen und Anlässen benutzt. Ein neuer König, ein neuer Geist ist in das Waldschloß eingezogen. Der Hofstaat ist sehr klein geworden, die Offiziere des Leibregimentes sind bis auf wenige Adjutanten an der Front.

Als wir uns zur Audienz bei König Michael I. einfanden, war die alte Standarte mit dem Königszeichen einer Krone über zwei Lorbeerblättern aufgezogen. Michael I., der 19jährige König, schon zum zweiten Male auf dem Thron von Rumänien, ist ein ernster junger Mann, ein Kind unserer Zeit, aus der Vielfalt und Schwere eigenen Erlebens mit ihrem Reichtum an Problemen vertraut. Auffallend sein hoher gerade Wuchs, sein sauberes Gesicht, sein sympathisches, gewinnendes Auftreten. Die Begrüßung ist herzlich und zwanglos. Der junge König lernt heute mit dem gleichen Eifer deutsch, wie einst sein Ahnherr rumänisch. Mit seiner Mutter, der sehr schönen Königin Elena, lebt er in dem modernen Landhaus Peleschor, einst das Forsthaus Karls I. Sein Auftreten ist völlig unbefangen. Man hat den Eindruck, das ihn die feierliche Umgebung der prunkvollen Empfangshalle stört. Das Verhältnis zu seiner Mutter scheint überaus herzlich zu sein. Die Königinmutter führt die Unterhaltung in fließender deutscher Sprache. Sie antwortet witzig und schlagfertig.

In Siebenbürgen und Sinaia spürt man noch wenig vom Kriege, der das Land schicksalhaft in seinen Bann gezogen hat. Mit einem Schlage ändern sich Bild und Atmosphäre dort, wo das riesige Erdölgebiet beginnt, wo Tag und Nacht der kostbare Betriebsstoff gefördert wird, der die gewaltige Kriegsmaschinerie des neuen Europa zu seinem Teile speisen hilft. Hier ist Kriegsgebiet erster Ordnung und in jeder Hinsicht Front. Aus oft über 1000 Meter Tiefe wird das flüssige Gold dem Schoße der Erde entlockt.

Die Luft um Ploesti ist vom Oeldunst geschwängert. Auf einer gegen den Staub mit einer Oelmasse bestrichenen breiten, rechts und links von prächtigen Alleen flankierten schnurgeraden Straße fahren wir in das Innere dieser seltsam von den Spuren der Petroleumindustrie durchsetzten Gartenstadt. Drei Viertel ihrer Einwohner leben mit'elbar oder unmittelbar vom Oel. Die anderen Industrien beruhen auf der Ausnutzung der bei der Petroleum-Gewinnung freiwerdenden Gase.

---

50 000 Mitglieder der bulgarischen Jugendorganisation. Nach einmonatiger Werbung hat die staatliche bulgarische Jugendorganisation Brannik eine Mitgliederzahl von über 30 000 erreicht.

Abschluß der Arbeitstagung der NSV-AO. In der NSV-Gauschule Berlin-Wannsee fand die Tagung der NSV-Walter der AO der NSDAP aus allen europäischen Ländern ihren Abschluß.

MARCHIVUM

Aus Welt und Leben

Zum ersten Male im Nationaltheater:

Annke von Skoepen / Tragödie von Friedrich Bethge

Friedrich Bethges Tragödie in einem pausenlosen Auftritt greift zugleich in Gegenwart und Geschichte. Da ist Michael Küchmeister von Sternberg, Marschall des Hochmeisters Heinrich von Plauen, den er von der krönenden Spitze der Ordensritterschaft gestoßen, um sich selbst an seine Stelle zu setzen. Des Usurpators haben sich für einen Kriegsmann höchst befremdliche Gedanken bemächtigt. Müde des unaufhörlichen Kampfes mit den Polen wähnt er mit dem Polenfürsten Jagiello im Zeichen eines gemeinsamen Glaubens zu einem „ewigen" Frieden kommen zu können, in dem alle auftauchenden Streitigkeiten auf dem Wege der Verhandlungen aus der Welt geschafft werden. Er bricht einen schon begonnenen Krieg ab, er untersagt jegliche Gewaltanwendung — und gerät damit in jene grausame Dialektik aller Gewalt, die jeden übermannt, der sich aus einem Getümmel zurückzieht auf Satzungen — die von andern nicht gehalten werden. Die Polen legen die Gewaltlosigkeit der Ordensritterschaft als Schwäche aus, sie sengen, brennen und erobern, dieweil der Hochmeister, bestärkt durch einen Bischof, der es mit den Polen hält, auf die Kraft seines vermeintlichen christlichen Beispiels hofft.

Da erwachsen dem heimgesuchten, schutzlosen Lande ungeahnte Retter in Gestalt des von einem Mädchen geführten Volkes. Ergriffen von der Not und Gefahr des Augenblicks, belehrt durch grausige Ereignisse der jüngsten Vergangenheit, stellt sich Annke von Skoepen an die Spitze der Bauern, Fischer und Flößer. Die Polen werden geworfen und verjagt. Annke von Skoepen aber kommt vor das Gericht des Hochmeisters, denn sie hat gegen sein Gebot zur Gewalt der Waffen gegriffen.

Die Situation ist klar: eine Befolgung dieses Gebots hieße den Feinden alles preisgeben, was sie in ihrem Uebermut haben wollen. Jeder sieht das, nur Michael Küchmeister sieht es in eigensinniger Verblendung nicht, immer gestützt und bestärkt durch Heinrich Vogelsang von Heilsberg, Bischof von Ermland, der nach der unglücklichen Schlacht von Tannenberg zum Verräter am Orden und seiner Sendung geworden ist. Belastet von seiner Untat an Heinrich von Plauen und verstrickt in seine über der tatsächlichen Wirklichkeit schwebenden Friedens-Idee findet Michael Küchenmeister zu keinem rechten Entschluß. Annke von Skoepen soll auf dem Scheiterhaufen ihre im Ungehorsam begangene rettende Tat büßen, aber der ebenso schuldige Ordensritter Ulrich von Freising, in dem der Hochmeister den Sohn erkennt, ein Abbild seiner eigenen strahlenden Jugend, soll von dem gleichen Schicksal verschont bleiben. Der Sohn will diese Schonung nicht, er stirbt für Annke. Zermürbt durch den unlösbaren Widerstreit in der eigenen Brust bricht der Hochmeister zusammen. Der Söldnerobrist Jakob Crossin übernimmt seine Würden und die Befehlsgewalt. Mit Annke von Skoepen und ihrer Fahne geht es gegen die Polen, um mit ihnen jene Sprache zu sprechen, die sie einzig verstehen und achten, die Sprache der Waffen.

Diese Annke von Skoepen ist von dem Dichter gesehen als die Fleisch und Bein gewordene Melodie des Landes. Sie ist nicht „berufen" wie die Jungfrau von Orléans, Schillers oder Shaws, sie hat auch nicht irgendwelchen überirdischen Stimmen Gehorsam geleistet, sie ist ganz schlicht aufgestanden, um die Not einer einzigen, ganz bestimmten Situation zu wenden, nachdem der Orden, gelähmt an Haupt und Gliedern, versagte. Der Orden hat keine tragende Kraft mehr, er ist zerfallen, aber die Menschen des Ordenslandes leben und wollen leben, und wer leben will, wehrt sich. Die Lebenskräfte von Blut und Boden, uneingeengt durch landfremde Satzung, werden in diesem Spiel aufgerufen. Von dem Ausbruch dieser Kräfte werden außer den Polen auch die anderen Gegensätze weggefegt! Der Bischof Heinrich Vogelsang zum Beispiel, ein sehr zweifelhafter Anwalt der Sache, der er zu dienen vorgibt, der zu Beginn des fünfzehnten Jahrhunderts ein überstaatliches, heimatloses, jesuitisches Prinzip zu vertreten hat und zu den Volks- und Landesfeinden neigt. Außerdem der Hochmeister des Ordens, der, eine Mischung von Hamlet und Richard III., durch Gewalt zur Macht gelangte, im Besitz der Macht von des Gedankens Blässe angekränkelt wird, Gesinnung mit Verantwortung verwechselnd und der Lage nicht gewachsen.

Zwar braucht man diesen verrannten „Ideologen" nur ein bißchen zu kratzen, und es kommt der „Tapferste der Tapferen", der Ordensmarschall, hervor, der er einmal gewesen ist. Robert Kleinert bot alle seine nicht geringe darstellerische Energie auf, diesen gehemmten und zwiespältigen Mann plastisch und durchaus nicht unsympathisch vor uns aufzustellen. Wie leicht und schön reißt ihn mitunter ein Rest ursprünglichen Gefühls hin, wie unbegreiflich rasch wirft er wieder das ausweglose Netz selbstgesponnener Gedanken und Bedenken über sich. Friedrich Hölzlin wirkte als Ermland daneben in einer geschmeidigen und öligen Förmlichkeit, in seinem Pochen auf Satzung und Sicherheit, in seiner inquisitorischen Art und in seinem kalten Vernichtungsdrang gegen alles, was er Neuerungssucht, Ketzerei und Ungehorsam nennt, wie des Hochmeisters böser Geist. Wohingegen Walter Kiesslers Jakob Crossin den biederen, geraden, nüchternen Soldaten unterstreicht, der Gefahren sieht, wo Gefahren sind, der nicht „Sicherheit" verlangt, sondern eben sichert. In Kitty Dore Lüdenbachs Annke war das Land an der Nogat, das Land des Bernsteins und der salzigen See, Gestalt und Sprache geworden, herbfrische Gestalt und klare, entschlossene Sprache. Aus Elisabeth Funckes Amme Barbara sprach sich die leidschwere Geschichte dieses blutgetränkten Landes mit allen seinen Hoffnungen und Ahnungen eines Neuen und Kommenden aus. Kaju Golembiewski vertrat als Bruder Donatus das milde franziskanische Prinzip im Gegensatz zu dem harten und herrschsüchtigen des Ermländers. Und Benno Sterzenbach zeigte sich als junger Ordensritter entzündet und erweckt von dem Beispiel, das Annke einer durch höchsten Befehl gebundenen Ritterschaft zu geben hatte. Sehr eindrucksvoll die Traum-Erscheinung des Altmeisters Heinrich von Plauen, von Karl Marx zu einer feingeformten Leistung erhoben. Der entmachtete Befreier ist auch der wahre Richter und Seher des Landes.

Unter der durchdachten und sorgfältig abstimmenden Leitung Rudolf Hammachers entfaltete sich das sehr konzentrierte Spiel vor einem Bühnenbild, das eindrucksvoll war, der Forderung des Dichters nach Intimität doch wohl nicht ganz gerecht werden konnte, lebhaft und spannend. Sigurd Klenter sorgte an den vorgesehenen Stellen für eine die Vorgänge untermalende Musik.

Das Publikum ließ sich von dem scharf herausgeschliffenen Geschehen und den gediegenen Leistungen der Darsteller zu freundlichem Beifall ermuntern, dem schließlich auch Spielleiter Rudolf Hammacher Folge leisten mußte. Dr. F. W. Koch.

In Charkow

Während unter dem Schutz der deutschen Truppen das Leben der Bevölkerung von Charkow wieder seinen gewohnten Gang nimmt, künden die Zerstörungen und zahlreiche Barrikaden von dem Kampf, der um diese wichtige Industriestadt tobte.
(PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Mittelstaedt, HH., Z.)

Im Tiefangriff

versucht ein Sowjetbomber, einen deutschen Feldflugplatz anzugreifen. Auf dem Vormarsch befindliche Panzer sind hinter den Raten in Deckung gegangen. Der Sowjetbomber wurde bei seinem Vorhaben von einem deutschen Jäger überrascht und abgeschossen.
(PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Brütting, HH., Z.)

Große Truppenparade am türkischen Staatsfeiertag

Am 18. Jahrestag der Gründung der türkischen Republik fand in Istanbul eine große Militärparade statt. Motorisierte Infanterie der türkischen Armee während der Parade vor der Ehrentribüne.
(Associated Preß, Z.)

Wie die Brüder Grimm die Märchen fanden

Ein unvergänglicher Schatz der deutschen Volksseele

Am 15. und 16. November gelangen in der Reichsstraßensammlung für das Kriegswinterhilfswerk zehn künstlerisch ausgestaltete kleine Märchenbücher zum Verkauf, deren Sammlung einen kleinen Hausschatz deutschen Erzählergutes bedeutet, an dem unsere Väter und Großväter einst so viel Freude hatten wie sie unsere Kinder und Enkel noch haben werden.

Jacob und Wilhelm Grimm — es gibt gewiß kein Lesebuch in Deutschland, das nicht ihren Namen erwähnte. Und wer einmal eine Sage las und lernte, ein Märchen hörte oder gespielt sah, ist auch den Brüdern Grimm begegnet, diesen beiden vermeintlich altmodischen Herren, denen ihr Verdienst zwar nicht abgesprochen werden soll, die aber doch im allgemeinen aus der Welt des Erwachsenen verbannt sind wie die sechsspännige Postkutsche aus dem modernen Verkehr.

Aber wo in Deutschland ist das Kind, das ohne die Welt der Märchen aufwüchse? Ohne Hänsel und Gretel oder Schneewittchen oder den Däumling, ohne den Knüppel-aus-dem-Sack oder Dornröschen und Frau Holle? Ja, wo ist denn der Erwachsene, der nicht schon einmal von Frau Holle gesprochen hätte, wenn die ersten Schneeflocken leise niederschweben, der nicht schon einmal das Aschenbrödel genannt oder sich ein Tischlein-deck-dich gewünscht hätte? Ist das nicht alles auch in unserer modernen und erwachsenen Welt lebendig geblieben?

Und wie ist es mit den Brüdern Grimm? Junge Menschen Anfang der zwanziger Jahre waren wohl zu allen Zeiten jung, äußerlich wie innerlich. Und es ist nicht anzunehmen, daß es damit im vergangenen Jahrhundert anders aussah. So gilt es auch für diese beiden vierundzwanzig- und fünfundzwanzigjährigen Brüder, die da vor 120 Jahren durch Mitteldeutschland streiften, sich in Hessen von einer Spinnstube zur andern durchfragten — im heimatlichen Dialekt, denn sie waren ja in Hanau groß geworden — und von einer grauhaarigen Erzählerin zur andern.

Die Brüder Grimm, Jacob und Wilhelm, sammelten die Märchen nicht, wie man für ein Museum unbekannte Insekten sammelt, die der eine aus Neugier der andere aus wissenschaftlichen Gründen betrachtet und näher „studiert".

Sie bündelten die „Kinder- und Hausmärchen" zu einem reichen Strauß — so wie man etwa ein Familienalbum mit alten Erinnerungen füllt, in deren Welt man immer wieder gern zurücksteigt, weil man sie doch noch in sich fühlt. Sie spürten nach dem Herzen des Volkes, nach dem Reichtum seiner Empfindungen, Regungen, nach seiner Seele — und sie wußten, daß alles Echte nur unmittelbar an der Quelle, am Herzen, am Mund des Volkes zu finden ist. Da erlauschten sie die deutschen Märchen — bei der Mutter, die sie ihren Kindern erzählte, wie sie selbst sie einst von der Großmutter gehört hatte. Und weil noch keiner sie aufgeschrieben, nahm sich Wilhelm Grimm dieser Aufgabe an.

Aber wieder war es nicht die gelehrte Feder des Professors, die vom Ergebnis einer Forschungsreise berichtete — es war der lebendig erzählende Stift des Dichters, der die Märchen aufzeichnete, dazu in der Sprache, in der sie das Ohr vernommen hatte. So erschienen die ersten beiden Bände der „Kinder- und Hausmärchen" 1812 und 1815 — und erst in der zweiten Ausgabe von 1819 sind sie einheitlich von Wilhelm Grimm selbst nacherzählt, denn die Unterschiede in der Form wären sonst zu groß gewesen. Die Brüder wußten, daß sie in den Märchen ein Stück der deutschen Volksseele entdeckt hatten. Und weil ihre Ehrfurcht vor dieser echten Aeußerung groß war, wagten sie zunächst nicht, den Inhalt in eine Form zu gießen — bis Wilhelm, der jüngere, den dichterischen Mut zur eigenen Erzählung fand, glücklich genug, so daß die deutschen Volksmärchen in seiner Sprache heute noch lebendig sind wie vor hundert Jahren.

Sammlung der deutschen Sagen, Begründung des deutschen Wörterbuchs — was auch sonst die bleibende Bedeutung der Brüder Grimm bestimmen möge, durch die Sammlung der Märchen haben sie sich selbst ein Denkmal im deutschen Herzen gesetzt — ein Denkmal für alle Zukunft, denn die Jugend ist die Zukunft des Volkes, und die Jugend wird nie ohne das Märchen aufwachsen. Willy Fr. Kümmerer.

Bernt v. Heiseiers „Cäsar"

Uraufführung in Darmstadt

Bedeutend weniger, als dies bei anderen großen Männern der Fall ist, schwankt Cäsars Charakterbild im Urteil der Geschichte. Man weiß, daß die von seinen undankbaren Freunden gegen ihn angestiftete Verschwörung umsonst war, da die Zeiten der falsch verstandenen republikanischen Freiheiten vorbei waren und Rom um seiner Zukunft willen eine starke autoritative Staatsführung nötig hatte. Das mußte auch das Volk und wandte sich nach Cäsars Tod von den „Tyrannenmördern" ab.

In der Hauptsache hat sich Bernt v. Heiseler in seiner Tragödie „Cäsar", die gleichzeitig mit dem Deutschen Theater in Berlin im Hessischen Landestheater Darmstadt ihre Uraufführung erlebte, an die geschichtliche Ueberlieferung gehalten. Cäsar wächst in seinem Werk über sein geschichtliches Vorbild ins Ueberzeitliche hinaus und weiß daher auch uns viel zu sagen. Der Stoff ist auf die letzten Tage vor Cäsars Fall zusammengedrängt und wirkt daher um so geballter. Die Handlung führt sofort in die sich anbahnende Verschwörung hinein und eilt, kaum durch Episoden unterbrochen, sicher ihrem Ziele zu. Die Schwenkung in der Haltung des Brutus, der vom besten Freund zum schärfsten Gegner wird, ist besonders glaubhaft herausgearbeitet. Die Sprache des Werkes ist knapp und bestimmt und entbehrt nicht des dichterischen Schwungs. Die Charaktere, vor allem auch der Verschwörergruppe, sind in der Verschiedenart ihres Wesens fest umrissen.

Dramaturg Dr. Hermann Dollinger war als gewissenhafter Spielleiter bemüht, die Absichten des Dichters nach einem überzeitlichen Cäsar nach Kräften zu fördern. Hierin wurde er durch den in Darmstadt schon bekannten, diesmal als Gast eingesetzten Karl Zistig unterstützt, der — äußerlich in prächtiger Maske mit dem mächtigen, kahlen, lorbeergeschmückten Schädel — Cäsar in seiner angeborenen Güte und staatsmännisch unerläßlichen Strenge trefflich zu verkörpern verstand. Ihm gegenüber stand mit ebenfalls ausgeprägtem Charakterisierungsvermögen Julius Kandels als Brutus.

Das auf dem stilechten Atrium eines römischen Palastes aufgebaute Bühnenbild stammte von Max Fritzsche. Das Publikum stand unter Beachtung aller über Staatsgewalt und Machtausübung in die Debatte geworfenen Gedanken von Anbeginn an im Banne des tragischen Ausgangs. Der Beifall war stark. H. Heh. Roth.

Die Venedig-Film-Preise überreicht

Preisgekröntes deutsches Filmschaffen

Der italienische Botschafter zu Berlin, Dino Alfieri, hatte die anläßlich der deutsch-italienischen Filmkunstschau zu Venedig preisgekrönten deutschen Filmschaffenden in die neuen Räume der italienischen Botschaft in der Graf-Spee-Straße eingeladen.

Graf Volpi di Misurata, der in seiner Eigenschaft als Präsident der internationalen Filmkammer zu Besprechungen mit dem Generalsekretär der FK in Berlin weilt nahm die Uebergabe der Preise vor. Als erster erhielt Emil Jannings, der zusammen mit dem Generaldirektor der Tobis, Lehmann, und dem Produktionschef der Tobis, Direktor von Demandowsky, erschienen war, den Mussolini-Pokal für seinen Film „Ohm Krüger".

Nachdem Direktor von Reusser von der Wien-Film den Pokal des italienischen Ministeriums für Volkskultur für den Film „Heimkehr" entgegengenommen hatte, überreichte Graf Volpi der Schauspielerin Luise Ullrich den Volpi-Pokal für ihre Leistungen in dem Ufa-Film „Annelie". Den Pokal der Biennale nahm Wolfgang Liebeneiner, der in Begleitung von Paul Hartmann erschienen war, für den Tobis-Film „Ich klage an" in Empfang. G. W. Pabst erhielt die Goldene Medaille der Biennale für die beste Regieleistung für den Bavaria-Film „Komödianten". Für die „Deutsche Wochenschau" nahm der Leiter der Wochenschau Röllendleck (Ufa) eine Medaille entgegen. Weitere Medaillen wurden Dr. U. T. K. Schultz für den Kulturfilm „Friedliche Jagd mit der Farbkamera" (Ufa), Direktor von Reusser für den Kulturfilm „Flößer" (Wien-Film) und Direktor Grieving für den farbigen Kulturfilm „Rügen" (Ufa) überreicht.

Graf Volpi betonte in seiner Ansprache, man könne behaupten, daß der deutsche Film, würde man die Filmkunstschau zu Venedig mit den olympischen Spielen vergleichen, den Lorbeer davongetragen hätte.

„Neue deutsche Baukunst" in Lissabon

Wie aus Lissabon gemeldet wird, wurde in den Räumen der Gesellschaft der Schönen Künste, die von dem Generalbauinspektor für die Reichshauptstadt, Architekt Albert Speer, veranstaltete Ausstellung „Neue deutsche Baukunst" in Anwesenheit des Staatspräsidenten, General Carmona, feierlich eröffnet. Nach Begrüßung des Staatspräsidenten durch den deutschen Gesandten von Honningen-Huene und den Präsidenten der Gesellschaft für Schöne Künste, Correia, führte Generalbauinspektor Speer den Staatspräsidenten durch die Ausstellung. Der Staatspräsident besichtigte eine Stunde die ausgestellten Werke und ließ sich von Architekt Speer fast jedes Werk eingehend erläutern.

Die ausgestellten zahlreichen Modelle, Großphotos und Pläne geben einen Ueberblick über die Bauten Adolf Hitlers. Neben den Arbeiten vieler namhafter Architekten sind besonders die Schöpfungen des [illegible] Paul Ludwig Troost für München, die Albert Speers für die Neugestaltung der Reichshauptstadt und für das Reichsparteitaggelände in Nürnberg sowie Arbeiten des Architekten Prof. Wilhelm Kreis hervorzuheben. Besonderes Interesse fanden die für die Ausstellung in natürlicher Größe angefertigten Nachbildungen der von Speer entworfenen Möbel aus dem Arbeitszimmer des Führers. Die Ausstellung, die einen der stärksten kulturellen Erfolge bedeutet, die seit Jahren in Portugal im Wettbewerb mit anderen Nationen erzielt wurden, wird auch von den Portugiesen als die nachdrücklichste Bekundung des deutschen Kultur- und Aufbauwillens empfunden. Daß Deutschland eine solche Ausstellung mitten im Kriege zustande bringt, vermerkt man hier mit großer Bewunderung. Beim Abschied dankte der Staatspräsident dem Architekten Speer in herzlichen Worten für die aufschlußreiche Führung.

Nauns aus aller Welt

— **Wie ein Schauermärchen** klingt der Bericht von einer **Verbrecherjagd**, die sich in der Umgebung von **Hamburg** abspielte. Zwei Knaben spielten in dem Ort Poppenbüttel bei Hamburg am Walde, als der eine plötzlich mit dem Fuß in dem laubbedeckten Erdreich einbrach. Und wie er sich noch aufraffte, sieht er plötzlich eine Menschenhand aus der Erde hervorwachsen, die das entstandene Loch zuschütten will. In Tode erschrocken, läuft der Junge fort und ruft seinen Vater. Der Mann holt einen Nachbarn, und beide gehen zum Waldrand, um zu sehen, was an dieser Schauergeschichte wahr ist. An der bezeichneten Stelle steht ein Mann in Holzpantoffeln, eine Aktentasche unter dem Arm. Sie sprechen ihn an. Aber schon nach dem zweiten Satz springt der Mann aus seinen Pantinen und läuft davon, so schnell ihn seine Beine tragen können. Man verständigt die Polizei. Es stellt sich heraus, daß an der Stelle, wo der seltsame Mann stand, eine Falltür in das Erdreich hineinführt. Zu ihrem Erstaunen finden die Beamten dort eine völlig ausgebaute Höhle, in der sich vom Kochtopf bis zum Spiegel jeder moderne Hausrat vorfindet. Ein Wohnzimmer ist da zu sehen, das sogar in dieser Höhle einen gewissen Luxus entfaltet. Bilder schmücken die Wände, und in dem Kleiderschrank hängt mancher elegante Anzug. Auch mit Hüten, Wäsche, Toilettengegenständen scheint der seltsame Höhlenbewohner gut versorgt gewesen zu sein. In einer Ecke seiner Behausung waren Stoffe gestapelt, und darin lag des Rätsels Lösung. Der Eigentümer dieser eigenartigen Behausung war ein lang gesuchter Einbrecher, den man jetzt, da er bei seiner plötzlichen Flucht nur mit Pullover und Hose bekleidet war und ohne Schuhe und Strümpfe davonlief, wohl bald festsetzen wird.

*

— Wegen einer Reihe von **Scheckfälschungen** wurde die 15jährige **Tochter des Lord Noel-Buxton** in London zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Sie hatte sich wegen fünfzehn Anklagen zu verantworten, in denen ihr die Fälschung der Unterschrift ihrer Mutter auf fünf Schecks zur Last gelegt und nachgewiesen worden war. Die jugendliche Verbrecherin hat sich damit — so berichtet die „Times" — einen Betrag von 230 Pfund Sterling beschafft.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

* Mannheim, 13. November.

Sonnenuntergang Donnerstag 17.03
Sonnenaufgang Freitag 8.25

Beachtet die Verdunkelungsvorschriften!

Märchen werben fürs WHW

Wie naht ihr euch, ihr lieblichen Gestalten
des deutschen Märchens — zierlich, bunt und fein?
Da muß ich euch wohl eine Rede halten,
denn ohne Anlaß stellt ihr euch nicht ein!

Ich seh's, ihr kommt, um diesmal mitzustreiten
fürs Winterhilfswerk, das, umlärmt vom Krieg,
hier in der Heimat soll den Weg bereiten
zu einem neuen, großen Opfersieg!

Wie bunte Vögel kommt ihr angeflogen
und setzt euch werbend an den Straßenrand,
und wißt's genau: Ihr werdet nicht betrogen,
euch reißt man schnell den Sammlern aus der Hand!

Denn ihr seid mehr als Märchen und Geschichten,
ihr seid der Kinderhimmel deutscher Art,
euch konnte nur das ganze Volk erdichten,
ihr seid und bleibt die deutsche Gegenwart!

So zieht denn aus, Dornröschen und Schneewittchen,
Rotkäppchen und du tapfres Schneiderlein,
du Aschenputtel im geflickten Flittchen,
du Rumpelstilzchen auf dem Hopserbein!

Du Däumling klein und Hänselchen und Grete,
und ach! auch du, Froschkönig-Königssohn!
Gestiefelt, wie der Kater, jeder trete
zur Sammlung an und fordre seinen Lohn!

W. L.

Ein Kapitel für die Radfahrer

Fahrradlampen müssen lichtdicht so abgedeckt werden, daß nur ein waagrechter, etwa 1 Zentimeter breiter Schlitz in der Mitte der Abschlußscheibe das Licht austreten läßt. Die Fahrradlampen sind ferner durch geeignete Vorrichtungen nach oben so abzuschirmen, daß unmittelbares Licht zur Beleuchtung der Fahrbahn nur unterhalb der Waagrechten austreten kann. Die Lampen müssen bei Dunkelheit und klarer Sicht bis zu einer Entfernung von 200 Meter noch sichtbar sein, aus einer Entfernung von 500 Meter dürfen sie jedoch nicht mehr wahrnehmbar sein. Die Erkennbarkeit der Lampen kann beispielsweise durch einen äußeren weißen Farbanstrich der Fläche unterhalb der Lichtaustrittsöffnung erreicht werden. Andere Vorrichtungen sind nur zulässig, wenn sie das Prüfzeichen „PTR" der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt tragen. Die elektrischen Schlußlichter der Fahrräder brauchen nicht verdunkelt werden, wenn sie das Prüfzeichen „PTR" der Physikalisch-Technischen Reichsanstalten tragen oder mit einer Glühlampe „6 V/0,04 A" ausgerüstet sind. Bei anderen Schlußlichtern muß die Helligkeit in geeigneter Weise (z. B. durch Färben der Glühlampe oder durch Anstrich der Abschlußscheibe) so weit herabgesetzt werden, daß die Lichtquelle bei Dunkelheit und klarer Sicht bis zu einer Entfernung von 200 Meter noch sichtbar, aus einer Entfernung von 500 Meter jedoch nicht mehr wahrnehmbar ist. Die Farbe des austretenden Lichtes darf keine wesentliche Veränderung erleiden.

** **Unsere Glückwünsche.** Kraftfahrer Eugen Harm, Augartenstraße 44, kann heute seinen 60. Geburtstag feiern. — Oberwagenführer a. D. Friedrich Brod, Langerötterstraße 68, vollendet heute sein 80. Lebensjahr. — Das Fest der goldenen Hochzeit begehen morgen, Freitag, die Eheleute Kaspar Ewald und Frau Katharina geb. Klohe, Dammstraße 34.

** **Flaschenpfand auf 20 Pfennig erhöht.** Nach einer Anordnung der Hauptvereinigung der deutschen Brauwirtschaft wird das Flaschenpfand für Bierflaschen ab 24. November 1941 auf 20 Pfennig für die Flasche erhöht. Auf den Flaschen ist diese Tatsache in einer dem Abnehmer erkennbaren Weise zu verzeichnen. Die Erhöhung des Flaschenpfandes ist Pflicht.

Das britische Weltreich / Dr. Gotthard Ost sprach im Volksbildungswerk

Studiendirektor i. R. Dr. Gotthard Ost hatte sein Thema genau umrissen: „Die geschichtlichen Grundlagen des Aufbaues und der Politik des britischen Weltreiches". Wer Geschichtszahlen und trockene Belehrung erwartet, sah sich mehr als angenehm enttäuscht. Der Redner vermittelte nämlich einen Begriff von dem, was wir Deutsche noch zu lernen haben: in Kontinenten, Ozeanen und Epochen zu denken. Großartige, direkt kühne Perspektiven wurden gezeichnet, immer vom Gesichtspunkt der brennendsten Gegenwärtigkeit aus. Die Historie wurde nur ganz knapp angedeutet, gerade ausreichend um die augenblickliche militärisch und politisch von Adolf Hitler geschaffene Situation begreiflich zu machen.

Der englische Koloß steht nicht mehr auf festen Füßen. Die wichtigsten Bastionen sind zerschlagen oder in unserer Hand. Die Rheinmündungen unterstehen nicht mehr seinem Einfluß, damit aber hat er sein Vorfeld eingebüßt, die Vernichtung Italiens ist nicht gelungen, Japan steht schon in Indochina, Es hat nicht verhindern können, daß Deutschland seine Gegner isoliert niederrang und befindet sich dank des Dreimächtepaktes in einer verteufelten Zwickmühle. Es weiß nämlich nicht, wo es seine Kräfte gegen Deutschland ansetzen soll. Die Gefahrenquellen sind damit noch nicht erschöpft. Auch eines der wesentlichsten Mittel, das Empire zu stützen, ist wirkungslos geworden: Europa ewig in Uneinigkeit zu halten, und von der Uneinigkeit zu profitieren, geht nicht mehr. Ganz klar bildet sich eine europäische Solidarität heraus.

Immer wieder erweiterte der Redner sein Thema. Fast von jeder Nation, die an dieser großen Auseinandersetzung der Weltanschauungen beteiligt ist, gab er einen Situationsbericht. Auch von den Vereinigten Staaten, dem anderen, von der gleichen Ideologie geleiteten Vertreter der zum Absterben verurteilten angelsächsischen Welt. Herr „Rosenfeld" hat Weltherrschaftspläne, er möchte England abschirren und ist auch auf dem besten Wege dazu. Von hier aus wird manches verständlich, was man sonst unbegreiflich fand. Man denke an die Interessen Amerikas in Sibirien und Afrika, diesen Rohstoffländern der Zukunft. Sie sollen einmal die Zange bilden, mit der Europa zu fassen ist.

Das Ende dieses Krieges wird die Umgestaltung der ganzen Welt bringen. Wer Sieger sein wird, ist kein Zweifel. Immer haben die Völker mit neuen schöpferischen Ideen und einem Führergenie ihre Widersacher niedergerungen. Alle Welt blickt auf Adolf Hitler. Sein Sieg wird der Sieg vieler anderer Nationen sein. Wollen wir die Größe seiner und unserer Sendung auch im harten Alltag nicht vergessen.

Stürmischer Beifall für diesen an neuartigen Gedanken überreichen Vortrag. —tt.

Das geht die Briefmarkensammler an

Die Deutsche Reichspost hat in letzter Zeit verschiedene Briefmarkenneuheiten z. B. Hoppegarten, Kärnten, Wiener Messe, Braunes Band, Blaues Band (Derby) herausgebracht, das Generalgouvernement hat anläßlich des 2. Jahrestages eine neue Serie mit dem Kopf des Führers herausgebracht, während das Protektorat eine Gedenkserie für Dvorak und Mozart sowie eine Bildserie für die Prager Messe herausbrachte.

Diese Neuheiten erhalten alle Teilnehmer der KdF-Sammlergruppen zum Postpreis. Da die Sondermarken durch die Reichspost nur noch in verschiedenen größeren Städten zur Ausgabe gelangen, ist es für den Briefmarkensammler mit allerhand Unannehmlichkeiten verbunden, in den Besitz der jeweiligen Sondermarken zu kommen. Um keine Neuerscheinung zu verpassen ist es angebracht, daß jeder Briefmarkensammler sich für den Neuheitendienst bei KdF abonniert. Anmeldungen bei der Kreisdienststelle KdF, Rheinstraße 3/5, oder bei sämtlichen KdF-Verkaufsstellen des Kreises Mannheim. Auswärtige Briefmarkensammler des Kreisgebietes Mannheim geben ihre Adresse der Kreisdienststelle bekannt.

Die Tauschstunden der KdF-Sammlergruppe finden während des Krieges jeden 1. und 3. Sonntag im Monat in der Gaststätte „Haus der deutschen Arbeit", Mannheim, P 4, 4/5, statt, woselbst auch Anmeldungen für den Neuheitendienst sowie weitere Auskunft während den Tauschstunden erteilt werden.

Kurszettel der Hausfrau:

Jetzt Zitronen kaufen!

Früher als in andern, friedlichen Jahren wirft in Kriegszeiten das Weihnachtsfest seine Schatten voraus; weil die Wege zu unseren Fronten weit und der Soldaten gar so viele sind, müssen die Feldpostpäckchen mit duftenden Grüßen weihnachtlicher Hausbäckerei besonders rechtzeitig zur Beförderung gegeben werden. Weshalb wir ja bekanntlich auch die Eier der kommenden Zuteilungsperiode bereits jetzt kaufen können. Aber auch ein wenig abgeriebene Zitronenschale und ein bißchen Zitronensaft gehören zu den Unentbehrlichkeiten echten selbstgebackenen Weihnachtskonfektes, wie Väter, Söhne, Brüder, Ehemänner und sonstige Familienzugehörige im feldgrauen Rock es als Gruß aus der Heimat erwarten. Da macht es sich ausgezeichnet, daß gerade eben größere Sendungen der aromatischen sauren Früchte aus dem Land der sprichwörtlich blühenden Zitronen bei uns eingetroffen sind. Auf dem heutigen Wochenmarkt häuften sie sich zu lockenden gelben Bergen, aus deren Fülle man sich nun wirklich einmal nach Herzenslust eindecken konnte. Nur zeigte sich leider wieder das alte Leiden: sobald eine Ware reichlich vorhanden ist, macht sie den Hausfrauen kaum noch Spaß. Man geht stolz daran vorüber und wartet lieber, bis sich der Kauf bei neuerlicher Verknappung wieder zu eifrigem Wettkampf vor und hinter der Theke auswächst ... Und Einsichtige fragen vergebens: muß das denn sein?

Im Ernst: Man sollte hier etwas Vorratswirtschaft treiben, denn Zitronen halten sich so gut wie Sellerie oder Lauch oder Kraut, von dem es übrigens gerade heute gewaltige Mengen auch in geschnittener Form zum Einmachen gab. Eine besonders reiche Anfuhr hatte ferner der dieses Jahr sehr fein geratene Winterspinat zu verzeichnen. Und immer noch gibt es geschickte Gartenkünstler, die unsern Großstadtmarkt mit allerletzten Tomaten oder Radieschen beliefern. Wir notieren noch eine beachtliche Anfuhr sehr schöner Aepfel für die Sonderberechtigten sowie erfreulich zahlreiche Neckarfische, die natürlich wie immer reißend Absatz fanden. —n.

Ueberpreise für Geflügel werden nicht geduldet

Die Preisbehörden haben in letzter Zeit sehr erhebliche Strafen gegen Preistreiber im Handel mit Geflügel, und zwar sowohl gegen Erzeuger als auch gegen Abnehmer, festsetzen müssen. Trotzdem sind immer wieder Verstöße gegen die bestehenden Preisvorschriften, insbesondere bei der Abgabe von Geflügel unmittelbar vom Erzeuger an Großverbraucher (Gaststätten) und Verbraucher festzustellen. Der Reichskommissar für die Preisbildung hat daher die Preisüberwachungsstellen erneut angewiesen, bei Preisüberschreitungen im Geflügelhandel mit den schärfsten Strafen vorzugehen.

DAS KRIEGSWINTERHILFSWERK IST DAS MACHTVOLLE BEKENNTNIS ZUR SOZIALISTISCHEN GEMEINSCHAFT UNSERES VOLKES.
KRIEGSWINTERHILFSWERK 1941/42

** **Verwaltungsakademie Baden — Zweiganstalt Mannheim.** Nach Weisung des Führers des Reichsverbandes deutscher Verwaltungsakademien, Reichsministers und Chefs der Reichskanzlei Dr. Lammers, soll die Tätigkeit der Verwaltungsakademien auch während des Krieges eine Unterbrechung nicht erleiden. Dieser Weisung hat die Zweigstelle Mannheim bisher entsprochen und wird ihr auch weiterhin Folge leisten. Sie eröffnet am Dienstag, dem 18. November 1941, 18.30 Uhr, in der Aula, A 4, 1, ihr Winterhalbjahr 1941/42. Es wird gelesen werden über den allgemeinen Teil des BGB. am 18. und 25. Nov., am 2., 9., 16. Dez. 1941 und am 6. Januar 1942; ferner am 8., 15. und 22. Januar 1942 über Einkommensteuer, Körperschaft- und Umsatzsteuer, über Grunderwerbsteuer am 29. Januar 1942, und endlich über Vermögen- und Erbschaftsteuer am 5. Februar 1942. Anmeldungsformulare werden am Eröffnungstage ausgegeben werden, desgleichen im Amt für Beamte, Rheinstraße 1.

** **Vom Nationaltheater Mannheim.** Rudolf Hammacher vom Nationaltheater Mannheim wurde von der nächsten Spielzeit an für das unter Leitung von Heinz Hilpert stehende Deutsche Theater (Kammerspiele) Berlin sowie für das Theater in der Josefstadt, Wien, als Spielleiter und Schauspieler verpflichtet.

** **Die Rhein-Haardt-Bahn** hat Aenderungen in ihrem Werktagsfahrplan vorgenommen. Vergl. Bekanntmachung im Anzeigenteil.

** **Vom Trittbrett abgerutscht.** Eine 17jährige aus Wachenheim sprang in Bad Dürkheim auf die bereits in Fahrt befindliche Rhein-Haardt-Bahn, glitt jedoch aus und geriet mit dem Fuß unter die Räder. Die Verunglückte, deren Fuß bis zur Ferse abgedrückt wurde, mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden.

** **Tödliches Licht!** Seit Urzeiten empfinden alle Lebewesen das Licht als die Verkörperung des Guten und die Dunkelheit als das Feld des Bösen. Der Luftkrieg hat diese Vorstellung auf den Kopf gestellt. Die Dunkelheit der Nacht ist der schützende Mantel, der sich über die Heimat ausbreitet. Jedes Licht verrät im Kriege das Leben und kann den Tod bringen. Wer schlecht verdunkelt, reißt ein Loch in die Tarndecke der Dunkelheit. Er gefährdet dadurch sich und seine Nachbarn. Wer will solche Schuld auf sich laden. Verdunkelt deshalb stets gut und sorgfältig.

Eine Webschule der Landesbauernschaft

NSG. In diesen Tagen wird in Wallhausen bei Dingelsdorf am Bodensee die Webschule der Landesbauernschaft Baden, die sich bisher in Konstanz befand, in vergrößertem Umfang ihrer Bestimmung übergeben. 15 Landfrauen, besonders Jungbäuerinnen, werden sich zum ersten Kursus noch in diesem Monat unter der Anleitung einer bewährten Webmeisterin zusammenfinden.

Neben der kulturellen Bedeutung zur Erhaltung und Entwicklung der bäuerlichen Tracht ist dieser Einrichtung auch großer wirtschaftlicher Wert beizumessen, wird doch dabei altes, wertvolles Webmaterial verarbeitet. Es entsteht aus der Eigenarbeit vorzüglich haltbare bäuerliche Kleidung — ein stattlicher Beitrag und Grundstock zur künftigen Aussteuer! Fleißige Hände fertigen hier z. B. Handtücher, Tischdecken und Trachtenstoffe. Teilweise werden auch die grundsätzlich dreiwöchigen Webkurse um eine Woche verlängert, während die eine Trachtenschneidermeisterin noch einen Nähkursus für die Teilnehmerinnen abhält. Der Unkostenbeitrag beläuft sich für die ganze Zeit einschl. Unterkunft und Verpflegung auf nur 75.— Mark. Ueber den Winter finden laufend Kurse statt.

Sicherlich wird die Webschule beim Landvolk reges Interesse finden. Wer Freude an solch ernster Arbeit hat — es handelt sich hierbei keineswegs um eine Spielerei — und im Weben gründlich ausgebildet werden will, meldet sich am besten direkt an. Es ist keine Zeit zu verlieren, denn am 1. Dezember beginnt schon der zweite Kursus.

Das hier Gelernte kann in den unter Mithilfe der Landesbauernschaft eingerichteten Dorfwebstuben weiter entwickelt werden. Zu den bisher vorhandenen in Rosenberg bei Osterburken und Rötenbach bei Neustadt, gesellen sich noch in diesem Winter solche in Neckarbischofsheim bei Sinsheim a. d. E., Obereggenen bei Müllheim, Hauingen bei Lörrach, Rotenfels bei Rastatt und in Sexau bei Emmendingen. Grundsätzlich werden sie in den Dörfern eingerichtet, wo gesteigertes Interesse besteht. Diese Webstuben sind mit jeweils einem Webstuhl ausgestattet, hier können Aufträge entgegengenommen bzw. durchgeführt, aber auch Selbstarbeiten ausgeführt werden.

Blick auf Ludwigshafen

Ausstellung von Kunstwerken. Der Saarpfälzische Verein für Kunst und Kunsthandwerk als Treuhänder und Mittler führt auch in diesem Kriegswinter eine Weihnachtsverkaufsausstellung durch. Damit soll jedem Volksgenossen die Möglichkeit geboten werden, durch den Kauf eines Kunstwerkes oder einer kunstgewerblichen Arbeit ein Weihnachtsgeschenk von zeitüberdauerndem Wert zu machen. Die Ausstellung der westmärkischen Künstler findet in Ludwigshafen in der Zeit vom 30. November bis 21. Dezember statt.

Von der Volksbildungsstätte. Am kommenden Samstagnachmittag wird die Vortragsreihe mit Lichtbildern des Direktors der Mannheimer Kunsthalle Dr. Passarge über „Deutsche Bildhauer der Dürerzeit" in der Aula der Mädchen-Oberschule in der Friedrich-Heene-Straße fortgesetzt. Der zweite Vortrag behandelt das Schaffen von Veit Stoß und Adrian Krafft.

„Industriebauten in Eisenbeton". Die Arbeitsgemeinschaft Betonbau der Fachgruppe Bauwesen im NSBDT veranstaltet am nächsten Montagabend im großen Saale des Bürgerbräu einen Lichtbildervortrag über das Thema „Industriebauten in Eisenbeton". Es spricht bei dieser Gelegenheit Baudirektor E. Sonto.

Schäferhunde in der Prüfung. Eine gut beschickte Schutzhundeprüfung wurde von der Fachschaft für deutsche Schäferhunde, Ortsfachschaft Ludwigshafen, abgehalten. Dabei wurde erneut durch die dabei erzielten Ergebnisse der Beweis erbracht, daß sich die Schäferhunde als arbeitsfreudige Tiere besonders zum Abrichten eignen. Die Abrichtstunden der Fachschaft finden jeweils sonntags vormittags statt.

Heidelberger Querschnitt

Quartett-Konzert im Kurpfälzischen Museum. Das erste Winterkonzert im Rahmen der Gesellschaft zur Pflege der Heimatkunde findet durch das Melanie-Michaelis-Quartett München mit Werken von Mozart und Haydn am Samstag im Romantikersaal des Kurpfälzischen Museums statt.

Film-Sonderveranstaltungen. Durch die Gaufilmstelle wird am Sonntagvormittag im „Capitol" für die NS.-Kriegsopfer eine Film-Sonderveranstaltung mit dem Hans-Bertram-Film „Kampfgeschwader Lützow" und der neuesten Wochenschau durchgeführt. — Die Jugendfilmstunde der HJ. am Sonntagmorgen im Schloßfilmtheater bringt den Film „Jakko".

Backvorführungen. Jeweils mittwochs am Nachmittag finden im November in der Beratungsstelle des Deutschen Frauenwerks, Abt. Volks-Hauswirtschaft, bei freiem Eintritt Backvorführungen „Wir backen für die Weihnachtspäckchen unserer Soldaten" statt.

Von der Schule Schloß Wieblingen. Das ehemalige private Landerziehungsheim ist seit 1. August 1941 in eine staatliche Oberschule für Mädchen mit Heim umgewandelt. Die Schule, welche die Klassen 1—8 (mit Reifeprüfung in der sprachlichen Form) führt, begann am 28. August ihr erstes Schuljahr mit 101 Schülerinnen, und zwar 72 Angehörigen des Internats und 29 externen Schülerinnen, die nur am Unterricht teilnehmen.

Hinweis

Die Gedok, Ortsverband Mannheim, gibt am kommenden Samstag, den 15. Nov., im Hansa-Saal der Harmonie, nachm. 17.30 Uhr, ein Hauskonzert zum Tage der Hausmusik in Verbindung mit der Reichsmusikkammer und der Deutschen Arbeitsfront. Ausführende sind: Elisabeth Rothweiler, Sopran, Annemarie Erhardt-Hoffmann, Geige, Else Landmann-Triescher und Margarete Keilbach, Klavier.

„Bescheidener Kiebitz"

„Nächste Station muß ich 'raus, meine Telephonnummer ist 174571 — wollen Sie mich anrufen, wenn Sie wissen, wer der Mörder ist? . . ."
(Zeichnung Köhler — Scherl.)

Aus Mannheimer Gerichtssälen

Mannheimer Strafkammer:

Eine große Gemeinheit

Der 41jährige Ludwig Maas hat es mit der Ehrlichkeit nie sonderlich gehalten. Beweis: 22 Vorstrafen, zumeist wegen Diebstahls und Betrugs! Im April dieses Jahres kam er gerade aus der Strafhaft, wenige Monate später drückte er sich schon wieders etwas ein. In dem Zimmer, das er bewohnte, befand sich ein Schrank, und darin waren die ganzen Habseligkeiten eines jungen Mannes, der seit Kriegsbeginn den Waffenrock trägt. Maas öffnete den Schrank mit einem Schlüssel, der zufällig paßte, und holte auf zweimal buchstäblich alles heraus. Nur die Kleiderbügel ließ er hängen. Das meiste verkaufte er, einen Anzug trug er ins Pfandhaus, um den Pfandschein nachher auch noch zu versilbern. Noch nicht ein Taschentuch konnte wieder beigebracht werden. Wenn der Soldat heute nach Hause kommt, ist er blank.

Die Strafkammer schickte den geständigen Angeklagten wegen schweren Diebstahls im Rückfall auf drei Jahre ins Zuchthaus. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm sogar auf fünf Jahre aberkannt. Die Zimmervermieterin, zugleich eine Verwandte zu dem geplünderten Soldaten, versuchte immer wieder in den Dieb einzudringen, er möge doch Angaben über den Verbleib der gestohlenen Sachen machen. Aber der schwieg hartnäckig.

Zuchthaus für ein Franzosenliebchen

Mit der Verhandlung gegen die 30jährige Feodora Treiber aus Plankstadt wurde ein selten häßliches Bild entrollt. Diese Frau, wenn man überhaupt noch so sagen darf, unterhielt mit einem Kriegsgefangenen, der in ihrem Anwesen als landwirtschaftlicher Helfer tätig war, intime Beziehungen. Wahrscheinlich hätten die beiden das unwürdige Verhältnis noch lange fortgesetzt, wäre nicht einmal der Ehegatte unverhofft Zeuge allzugroßer Zärtlichkeit geworden.

Eigenartig auch das Verhalten der Frau vor dem Gericht. Heulen und Wehklagen wechselten ab mit betonter Trotzigkeit. Viel Komödie dabei, nur wirkt sie in diesem Rahmen und unter diesen Voraussetzungen nicht belustigend. Aus ihrer zeitweiligen großen Liebe zu dem aufmerksamen Gefangenen macht die Angeklagte keinen Hehl. Die Liebe soll aber nur während des noch nicht strafrechtlich erfaßbaren Vorgeplänkels so groß gewesen sein. Später war sie nach den Darlegungen der Treiber eine ganz einseitige Angelegenheit des Franzosen. Das intime Verhältnis bezeichnet sie als eine Kette von Attentaten auf sie. Schwer, schwer zu glauben. Es spricht alles dagegen. Oder ist es für möglich zu halten, daß eine deutsche Frau sich der Annäherung eines Kriegsgefangenen gar nicht erwehren kann?! Und besonders dann, wenn sie mit einem nachsichtigen und verständnisvollen Mann verheiratet ist?!

Das Gericht glaubte ihr auf jeden Fall nicht und verurteilte sie zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr und sechs Monaten. Bei der gezeigten Unwürdigkeit der Frau wurde auch auf ein Jahr Ehrverlust erkannt. Die Strafe ist gewiß hart, aber hat eine deutsche Frau, die sich so vergessen kann, Gnade verdient? —tt

Sie sorgen stets für frisches Brot

Die Bäckereikompanien rücken mit den vormarschierenden Truppen mit. In einem Bauernhof sind die fahrbaren Öfen aufgestellt. Um die oft recht schwierige Wasserbeschaffung zu erleichtern, wurde der Tank eines zerschossenen sowjetischen Tankwagens auf einen LKW. montiert.
(PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Götze, HH., Z.)

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4/6
Zur Zeit Preisliste Nr. 12 gültig.

SPORT DER NMZ

Rätselraten um die deutsche Elf

11. Fußballkampf Deutschland — Dänemark in Dresden

Mit besonderer Spannung sieht diesmal die deutsche Fußballgemeinde dem Auftreten der Nationalmannschaft entgegen, die am Sonntag im Dresdner Ostragehege den 11. Länderkampf gegen Dänemark zu bestreiten hat. Noch weiß man nämlich nicht, welche Elf die deutschen Farben vertreten wird. Reichstrainer Sepp Herberger hat diesmal nicht weniger als 20 Spieler, davon allein 7 vom Pokalsieger Dresdner SC zu einem kurzen Spezialtraining beordert und damit den kühnsten Kombinationen Raum gegeben. Wir sind zwar der Meinung, daß gerade gegen das harte Dänemark, das erst jetzt in Kopenhagen die Schweden mit 2:1 schlug (die gleichen Schweden, die gegen Deutschland 4:2 gewannen!), Experimente nicht am Platz sind und daß mit größter Wahrscheinlichkeit am Mannschaftsstamm auch leicht gerüttelt wird, aber die Möglichkeit, neue Gesichter in der Nationalelf zu sehen, ist doch gegeben. Besonders gespannt darf man auf die Formation des deutschen Sturmes zu sein. Wahrscheinlich wird man zwei neue Außenstürmer zu sehen bekommen, denn in der Liste der einberufenen Spieler sind die Linksaußen Kobierski, Fesser und Gärtner nicht enthalten und Rechtsaußen Lehner hat sich durch den Platzverweis am letzten Sonntag selbst ausgeschaltet. So geht vielleicht ein langgehegter Wunsch vieler deutscher Fußballfreunde in Erfüllung, den Wiener Hahnemann als rechten Flügelmann zu sehen. Und Linksaußen könnte ebenfalls ein Halbstürmer sein, nämlich der technisch famose Fürther Fiederer, falls man nicht dem eingespielten DSC-Flügel Schön — Carstens den Vorzug gibt. Für den Innensturm stehen in erster Linie Conen, Walter und Willimowski zur Wahl. In den hinteren Reihen ist mit einschneidenden Aenderungen kaum zu rechnen. Klodt, Janes und Kupfer wird man bestimmt finden und wahrscheinlich auch Rohde, der allerdings in Dzur einen ernsten Rivalen hat. Neben Janes könnte wieder, wie gegen die Schweiz in Bern, der Dresdner Miller verteidigen und an die Stelle Kitzingers, der diesmal nicht in engerer Wahl steht, wird wohl der DSCer Schubert treten.

Man könnte sich mithin die deutsche Elf in folgender Aufstellung sehr gut denken: Klodt; Janes, Miller; Kupfer, Rohde oder Dzur, Schubert; Hahnemann, Walter, Conen, Schön, Carstens.

Die Dänen kommen unbelastet von Aufstellungssorgen nach Dresden. Die Spieler, die den schönen Sieg über Schweden erfochten, sind auch diesmal mit der Vertretung des Landes betraut worden, nur Friedmann, der im Schwedenspiel verletzt wurde, könnte unter Umständen durch Stoalgard ersetzt werden. Dänemark marschiert mit E. Sörensen; P. Hansen, A. Sörensen; W. Christensen, O. Jörgensen, S. Frederiksen; A. Friedmann, J. Plöger, H. Söbirk, B. Mathiesen, K. Hansen auf und hofft, endlich wieder einmal auf deutschem Boden zu siegen, was bisher nur beim ersten Deutschland-Gastspiel im Jahre 1913 in Hamburg gelang. Seit 1930 hat Deutschland kein Spiel mehr gegen die Dänen verloren, sondern fünf Spiele hintereinander gewonnen darunter das berühmte „Breslauer Spiel" mit 8:0. Zuletzt, vor genau einem Jahr in Hamburg, gaben sich die Dänen allerdings nur knapp mit 0:1 geschlagen. Die Gesamtbilanz lautet 6:4 Siege für Deutschland. Und nun steigt das 11. Treffen in Dresden, dem der Schwede Eklind als Schiedsrichter vorsteht.

Fußball im Ausland

AS Rom schlägt Juventus 2:0

In der dritten Runde der italienischen Fußballmeisterschaft war der Kampf zwischen AS Rom und Juventus Turin, der vor 30 000 Besuchern in der Hauptstadt vor sich ging, das Hauptereignis des Tages. Die Römer siegten durch Tore von Krieziu und Panto mit 2:0 (1:0) und behaupteten damit die Tabellenführung. Den 6:0 Punkten des AS Rom haben FC Mailand, Atalanta Bergamo, Triest und Florenz als die Nächstplazierten je 4:2 Punkte entgegenzustellen. Meister AC Bologna verlor bisher alle drei Spiele und steht am Tabellenende. Diesmal wurde der Meister in Mailand vom FC mit 2:0 besiegt. —

Ujpest ist Ungarns Spitzenreiter

In der ungarischen Fußballiga hat der bisher führende WMFC die Spitze an den Altmeister Ujpest Budapest abgeben müssen. Das Treffen zwischen Ujpest und WMFC übte eine große Anziehungskraft aus und wurde von Ujpest glatt mit 4:1 Toren gewonnen. Meister Ferencvaros bezog zur Abwechslung wieder eine Niederlage, diesmal mit 1:3 von Elektromos. Ujpest führt die Tabelle mit 19:5 Punkten auf Grund des besseren Torverhältnisses vor WMFC (19:5), Szolnok (17:7), Ferencvaros (15:9) und Gamma (15:9) an.

Halbzeit in der Slowakei

Der erste Durchgang in der Fußballmeisterschaft der Slowakei ist beendet. An der Spitze der Tabelle steht man den FC Brutky, der die Vorrunde mit einem 2:0 (2:0)-Sieg über den SK Rosenberg beschloß. Rosenberg hatte bekanntlich lange den ersten Platz eingenommen. Auf dem dritten Platz steht Sparta Waagbystritz nach dem 9:1 (3:1)-Sieg über Spit Bocsdorf und dichtauf folgt der Meister Preßburger SK, der auch im Treffen gegen Zipser-Neudorf, das er 5:0 (2:0) gewann, seinen Formanstieg erkennen ließ.

Gradjanski siegt weiter

In der kroatischen Fußballiga setzte Meister Gradjanski Agram seinen Siegeszug fort; diesmal mit 5:2 (1:2) gegen den alten Rivalen HASK Agram. Es war der fünfte Meisterschaftssieg der Meisterelf hintereinander. Concordia Agram buchte in Esseg einen 7:3-Sieg und liegt weiter mit zwei Punkten Abstand hinter Gradjanski an zweiter Stelle.

Drunter und drüber in Holland

Im niederländischen Meisterschaftsfußball zeichnen sich gegenwärtig fast alle Mannschaften durch eine große Unbeständigkeit aus. Von den vorjährigen Abteilungsmeistern sieht man augenblicklich nur ADO den Haag in der ersten Abteilung wieder an der Spitze. ADO schlug diesmal Stormvogels Ijmuiden mit 5:1. In den übrigen vier Abteilungen wechselt die Führung ständig. Am letzten Sonntag wurden in der zweiten Abteilung die drei Spitzenmannschaften geschlagen, in der dritten zwei der vier punktgleich obenan stehenden Mannschaften und in der vierten der Tabellenführer. Die wichtigsten Ergebnisse: Abt. 1: Xerxes Rotterdam-Ajax Amsterdam 1:1; ADO den Haag-Stormvogels Ijmuiden 5:1; DFC Dordrecht-Feijenoord Rotterdam 4:1; Abt. 2: HBS den Haag-Sparta Rotterdam 2:0; Hermes Schiedam-Blau Wit Amsterdam 1:3; Abt. 3: Wageningen-Heracles Almelo 2:0; Enschede-Quick Nimwegen 2:1; Abt. 4: PSV Eindhoven-MVV Maastricht 2:0; Speckholzerheide-Tilburg 0:2. Abt. 5: Velocitas Groningen-Heerenveen 3:3.

10. Boxländerkampf mit Dänemark

Das Aufgebot für München

Die deutschen Amateurboxer begehen am 22. November in München mit dem Länderkampf gegen Dänemark ein kleines Jubiläum, ist es doch die zehnte Begegnung mit den Dänen. Dänemark hat bereits seine Vertretung namhaft gemacht. Erwartungsgemäß ist es beinahe die gleiche Mannschaft, die zuletzt den eindrucksvollen Sieg (12:4) über Schweden erkämpfte. In der deutschen Mannschaft ist die Besetzung zweier Posten noch fraglich. Im Bantamgewicht hat man die Wahl zwischen Seidel (Berlin) und dem aufstrebenden Düsseldorfer Schimd, während im Halbschwergewicht wahrscheinlich Pepper an die Stelle von Baumgarten treten wird. Demnach wäre mit folgenden Mannschaften zu rechnen:

Dänemark: Alf Berthelsen, Kaj Frederiksen, Viggo Frederiksen, Sigfred Madsen, Erik Petersen, Willy Jensen, Sven Aage Christensen, Karl Nielsen.

Deutschland: Heinz Götzke (Hamburg), Heinz Schimd (Düsseldorf), Ludwig Petri (Kassel), Herbert Nürnberg (Posen), Ferdinand Räschke (Hamburg), Karl Schmidt (Hamburg), Rudolf Pepper (Dortmund), Adolf Kleinholdermann (Berlin).

Aufbauarbeit im deutschen Turnen

Im Zuge der einheitlichen Ausrichtung und Auflockerung des deutschen Turnbetriebes wurden in den Monaten Januar und Februar die 224 Kreis-Männerturnwarte des NSRL in Berlin geschult. Gab die Tagung in Bad Dürkheim den Bereichsmännerturnwarten die neue Ausrichtung, so sollen nun auch die Männer, die die Arbeit in den kleinsten Vereinszellen betreuen, in Theorie und Praxis mit den neuen Aufgaben vertraut gemacht werden. Die Lehrgänge finden an der Reichsakademie für Leibesübungen wie folgt statt: vom 12. bis 14. Januar, vom 15. bis 17. Januar, vom 2. bis 4. Februar und vom 5. bis 7. Februar. Es nehmen jeweils 56 Bezirks- bzw. Kreismännerturnwarte des NSRL teil. In gleicher Weise wird im Einvernehmen mit der Reichsjugendführung ein Lehrgang der Gebietsfachwarte im Geräteturnen ein Zeit vom 31. März bis 2. April auf dem Reichssportfeld veranstaltet. Dieser Lehrgang berührt ähnliche Fragen, dient im übrigen aber dem Jugendturnen und der Klärung der fachlichen und organisatorischen Zusammenarbeit.

Eine Tagung der Bereichs-Fachwarte für Turnen findet am 5. November in Berlin statt. Es ist geplant, diese Tagungen vierteljährlich zu wiederholen, um die Bindungen zwischen den Bereichen und dem Reichsfachamt zu festigen.

Größere Vielseitigkeit!

Turniersport auch im Krieg

Die Fortführung des Turniersportes, wenn auch im beschränkten Maße, hat sich im Kriege nicht nur als notwendig, sondern auch als zweckmäßig erwiesen. Es mag manchmal grotesk erscheinen, wenn im Augenblick, wo an den Fronten erbittert gekämpft wird, die Reiter zum friedlichen Wettstreit auf dem Turnierplatz antreten. Die Turniere haben sich im Dienste der ernsten Schulung von Reiter und Pferd bestens bewährt. So wie die Rennen als Gradmesser für die Auswahl der Vollblutzuchtpferde ihren Zweck erfüllen, so geben die Turniere den besten Aufschluß über den Leistungsstand des sofortigen Gebrauchspferdes. Die Forderung geht hierbei in der Hauptsache nach einer Vermehrung von Vielseitigkeitsprüfungen die am besten geeignet sind, Reiter und Pferd für die Kriegsaufgaben vorzubereiten. Wie sich der Reiter im unbekannten Gelände zurechtfinden muß, so wird auch das Pferd vor Aufgaben gestellt, die ihm dann nicht mehr neu sein dürfen. Was heute auf dem grünen Rasen gelehrt wird, muß morgen vielleicht schon in die Praxis umgesetzt werden, und deshalb sollten im Kriegsturniersport diese Wettbewerbe in den Programmen stärkste Beachtung finden und gerade an die Stelle von Material- oder Eignungsprüfungen treten.

Zwei Fußball-Vergleichskämpfe hat Hessen-Nassau vereinbart. Am 28. Dezember wird in Marburg gegen Kurhessen und am 1. Februar in Luxemburg gegen Moselland gespielt.

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Rationalisierung im Textil-Großhandel

Auf Veranlassung des Leiters der Fachgruppe Textilien und Bekleidung der Wirtschaftsgruppe Groß-, Ein- und Ausfuhrhandel ist innerhalb dieser Fachgruppe eine Rationalisierungs-Studienkommission gebildet worden, deren Zweck es ist, den Textilgroßhandelsfirmen bei der Rationalisierung der Betriebe beratend zur Seite zu stehen und ihnen Hinweise auf die Möglichkeiten der betrieblichen Rationalisierung zu bieten. Darüber hinaus will die Kommission auch dem Architekten Anregung für die zukünftige Gestaltung der Textillagerhäuser geben.

Die 1. Sitzung des vorbereitenden Ausschusses der Rationalisierungs-Studienkommission hat bereits stattgefunden. Hierbei wurden Fragen der zweckmäßigen Beschaffenheit der Geschäftsräume, der zweckmäßigen Abwicklung des Geschäftsverkehrs und der zweckmäßigen Arbeit im Büro und Lager als vordringlich für die beabsichtigten Planungsarbeiten herausstellt.

Die Rationalisierungs-Studienkommission will durch ihre Arbeiten die Unternehmer des Textil-Großhandels anregen, sich schon jetzt, während des Krieges, eingehend mit den Möglichkeiten einer betrieblichen Rationalisierung zu beschäftigen, denn der Arbeitsanfall nach dem siegreich beendeten Kriege wird zu einem erheblichen Teil durch Maßnahmen einer echten Rationalisierung ausgeglichen werden müssen. Bei den Arbeiten der Studienkommission werden die verschiedenen Bedürfnisse von großen, mittleren und kleinen Firmen weitgehend berücksichtigt werden.

Die Konservenindustrie im Monat Oktober

Im Oktober war die Gemüsekonservenindustrie nach dem Lagebericht der Fachgruppe Obst- und Gemüseverwertungsindustrie lebhaft mit der Verarbeitung von Wirsingkohl und Karotten und mit der Herstellung von Leipziger Allerlei aus Vorratsdosen in Erbsen und frischen Karotten beschäftigt. Der Versand der **Gemüsekonserven** hat auf Grund von Lieferanweisungen für die Wehrmacht inzwischen begonnen, während **mit der Zuweisung an die Zivilbevölkerung in absehbarer Zeit zu rechnen ist.** Die Trockengemüseabteilungen verarbeiten Möhren, Kopfkohl, Lauch und Zwiebeln. Auch wird die Industrie in Kürze mit dem Herstellen von **Kleinpackungen für die Haushaltungen** beginnen. Mit der Verarbeitung geringer Mengen von Schälgurken zu Beginn des Oktobers, nahm die Produktion in den Gurkeneinlegereien ihr Ende. Die zur sofortigen Auslieferung freigegebenen Mengen an Gurkenkonserven aller Art wurden schnell untergebracht. Für die Obstkonservenindustrie kam im wesentlichen die Verarbeitung von Aepfeln und Pflaumen in Betracht.

Trinkbranntwein mit Rumgeschmack

Nach einer Bekanntmachung des Beauftragten des Reichsnährstandes für die Trinkbranntweinwirtschaft vom 31. 10. 1941 dürfen Trinkbranntweine mit Rum- oder Arrakgeschmack mit feuriger Wirkung nur noch mit einem Alkoholgehalt von 32 v. H. hergestellt werden. Trinkbranntwein mit Rum muß mindestens 2,5 v. H. des Gesamtalkoholgehalts aus Originalrum enthalten. Trinkbranntwein mit Arrak muß mindestens 5 v. H. des Gesamtalkoholgehaltes aus Original-Arrak enthalten. Ein Zusatz von Kunstrum oder Kunstarrak ist unzulässig. Die Erzeugnisse müssen einen deutlich wahrnehmbaren Geruch und Geschmack nach Originalrum oder Original-Arrak aufweisen. Erzeugnisse der vorstehend genannten Art sind ausschließlich unter der Bezeichnung „Trinkbranntwein mit Rum" oder „Trinkbranntwein mit Arrak" in den Verkehr zu bringen. Eine Angabe des Herkunftslandes bei Verwendung von Uebersee-Rum oder -Arrak ist unzulässig. Wird zur Herstellung deutscher Rum oder Arrak verwendet, ist dies anzugeben. Soweit der Absatz in Flaschen erfolgt, ist ein einfaches weißes Flaschenschild in der üblichen Größe zu verwenden, das ausschließlich folgenden Aufdruck zu tragen hat: Deutsches Erzeugnis, Trinkbranntwein mit Rum (oder Arrak) 32 v. H., Firma und Sitz des Herstellers. Erzeugnisse, die nicht den Vorschriften dieser Bekanntmachung entsprechen, dürfen nur bis längstens 30. Nov. 1941 in den Verkehr gebracht werden. Entsprechendes gilt für nicht der neuen Vorschrift entsprechende Flaschenschilder.

---

* **Badische Maschinenfabrik und Eisengießerei vormals G. Sebold und Sebold & Neff AG, Karlsruhe-Durlach.** Auch über das am 30. Juni 1941 beendete Geschäftsjahr wird seitens des Vorstandes keinerlei Angabe über den Geschäftsverlauf gemacht. An Werkzeugmaschinen seien für 0,18 (0,18) Mill. ℳ angeliefert worden, während noch bestellte und noch nicht gelieferte Maschinen im Gesamtwert von 0,14 (0,28) Mill. ℳ ausstanden. Der Ausbau des Werkes wird damit weiter gefördert. Dem Wertberichtigungskonto auf Anlagevermögen wurden diesmal 50 000 (125 000) Mark zugeführt. Die Beteiligung an Max Schellberg & Co. AG Karlsruhe mit rund 78 000 ℳ blieb unverändert, an die Verkaufsgesellschaft mbH für Zündholzmaschinen betrugen 0,32 (0,00) Mill. ℳ. Dem Nachwuchs von Facharbeitern wurde weiter volle Aufmerksamkeit geschenkt die vor einigen Jahren errichtete Lehrlingswerkstätte habe bereits günstige Resultate ergeben. Der Fabrikationsertrag stieg auf 4,40 (3,95) an, Erträge auf 0,06 (0,03) Mill. ℳ, andererseits beanspruchten Löhne und Gehälter 2,06 (1,95), soziale Abgaben 0,14 (0,13), Steuern 0,98 (0,89), sonstige Aufwendungen 0,60 (0,58) Mill. ℳ. Auf Anlagen werden 237 858 (219 908) ℳ abgeschrieben, Wertberichtigungen auf Anlagen erfordern 50 000 (126 000), andere Abschreibungen 145 982 (88 116) ℳ, wonach einschließlich 142 388 (120 575) ℳ Vortrag ein **Reingewinn** von 446 648 (348 563) ℳ verfügbar ist. Der HV am 12. November in Karlsruhe werden wieder **6 v. H. Dividende** auf 3,221 Mill. ℳ Kapital vorgeschlagen, die 25 900 (27 400) ℳ Genußrechte werden mit unv. 3½ v. H. verzinst, 11 500 (unv.) ℳ zur Tilgung von Genußrechten verwendet und 2440 200 ℳ auf neue Rechnung übernommen. Die Gesellschaft gehört zum Interessenbereich der Nordd. Zündholzwerke AG.

* **Frankfurter Mühlenwerke AG, Frankfurt a. M.** Bei höheren Vermahlungsquoten im Geschäftsjahr 1940 konnte die Frankfurter Mühlenwerke AG, Frankfurt a. M., deren AK sich im Eigentum der Deutschen Mühlenvereinigung AG Berlin, befindet, das ihr zustehende Verarbeitungskontingent in Weich- und Hartweizen abmahlen, wobei die anfallenden Erzeugnisse glatten Absatz fanden. Das Werk wurde zur Versorgung des Elsaß und Lothringens mit herangezogen. Bei einem Rohüberschuß von 1,28 (1,20), anErträgen von 0,04 (0,008) und sonstigen Erträgen von 0,02 (0,03) Mill. ℳ, ergibt sich nach Abschreibungen auf das Anlagevermögen von 0,37 (0,36) Mill. ℳ einschließlich 57 089 (28 816) ℳ Vortrag, ein Reingewinn von 158 918 (157 030) Mark, woraus wieder 5 v. H. Dividende verteilt werden und 58 918 ℳ auf neue Rechnung gehen.

* **Zuckerfabrik Rheingau AG, Worms a. Rh. Kapitalberichtigung.** Durch Beschluß des Aufsichtsrates der Zuckerfabrik Rheingau AG, Worms, wurde das Aktienkapital der Gesellschaft im Wege der Berichtigung von 3,181 Mill. ℳ auf 5 009 000 ℳ erhöht. Zur Abrundung des Aktienkapitals wurde später das AK wieder um 9000 ℳ auf fünf Mill. ℳ herabgesetzt.

* **Verkaufssperre für kakao- und marzipanhaltige Erzeugnisse.** Um auf Weihnachten eine gleichmäßige Verteilung von kakao- und marzipanhaltigen Erzeugnissen durchführen zu können, besteht bis 30. November eine Verkaufssperre für Schokolade, Pralinen, Stangen usw. für alle Verteilungsstellen, die sich mit dem Verkauf dieser Erzeugnisse befassen. Von dieser Verkaufssperre werden Schokoladepulver, Kakaomischpulver, Zuckerwaren und Dauerbackwaren nicht berührt.

Lebhaftere Umsätze an den Aktienmärkten

Berlin, 13. November.

Bei teilweise etwas lebhaften Umsätzen eröffneten die Aktienmärkte am Donnerstag fester. Die Befestigungen gingen jedoch vorerst nicht über 1½ v. H. hinaus. Namentlich die sogenannten Standardwerte veränderten sich mit Ausnahme von Siemens lediglich geringfügig. Von der Aufwärtsbewegung wurden indessen fast sämtliche Marktgebiete erfaßt. Am Montanmarkt lagen Ver. Stahlwerke ½ v. H. niedriger, Rheinstahl hingegen ebenso wie Mannesmann im gleichen Ausmaße höher. Hoesch stiegen um ¾ und Klöckner um 1 v. H. Bei den Braunkohlenwerten zogen Ilse-Genußscheine um ¾ und Dt. Erdöl um 1 v. H. an. Am Kaliaktienmarkt waren die Veränderungen nur unbedeutend. In der chemischen Gruppe wurden Farben um ¾ v. H. heraufgesetzt, wobei der Notiz ein Umsatz von 60 000 ℳ zugrunde lag. Schering gewannen ¾ und Rütgers 1¼ v. H.

Gummi- und Linoleumwerte blieben unverändert fest. Am Markt der Elektroaktien stellten sich AEG und Lahmeyer auf Vortagsbasis, Licht und Kraft stiegen um 1,50 v. H., Gesfürel um 0,75, Siemens Vorzüge um 1 und Siemens um 1,50 v. H. Bei den Versorgungswerten sind HEW und RWE mit je plus ½ v. H. zu erwähnen, sowie Bekula mit plus 2 v. H. und Schles. Gas mit plus 1,25 v. H. Am Autoaktienmarkt zogen Daimler, am Markt der Bauwerte Holzmann je um 1 v. H. an. Die Anteile von Maschinenbaufabriken erhielten überwiegend eine Strichnotiz. Außerdem wurden Demag um 1 v. H. heraufgesetzt. Metall- und Textilwerte veränderten sich nur unbedeutend. Bei den Zellstoffaktien befestigten sich Aschaffenburger um 1¼ und Waldhof um 2 v. H. Hervorzuheben sind noch Hotelbetrieb mit einer Steigerung von 1,25 v. H. und Westdeutscher Kaufhof, die 0,75 v. H. hergaben. Brauereiaktien lagen behauptet. Reichsbankanteile notierten 182 gegen 181,75. Die Reichsaltbesitzanleihe stieg auf 162,75 gegen 162,50.

Berlin, 13. Nov. Am **Geldmarkt blieben Valuten unverändert.**

Frankfurt a. M.

Deutsche festverzinsliche Werte

	12.	13.
DEUTSCHE STAATSANLEIHEN		
4% Schatz D. R. 38	101,0	...
4% Baden 1927	...	...
Altbes. Dt. Reich	162,3	162,5
STADTANLEIHEN		
4% Heidelberg 26	101,0	101,0
4% Mannheim 26	101,0	101,0
4% Pforzheim 26	...	...
PFANDBRIEFE		
4% Frank. Hyp. Gol. R 1—4	103,5	103,0
4% Mein. Hyp. Bank R 3 und 4	103,5	103,0
4% Pfälz. Hyp. Bank 24—28 R 2—6	...	...
4% Rh. Hyp.-B. 44 u. 45	...	...
4 Rh. Hyp.-Bank 47	...	...
INDUSTRIE-OBLIGATIONEN		
5 Daimler-Benz 27	110,0	1[illegible]
4½ Int. Ind.-Bank 39	104,2	104,1
5 Gelsenkirchen v. 36	104,5	104,5
4½ Krupp v. 36	113,0	103,0
4½ Ver. Stahlwerke	103,5	103,1
8 IG. Farb RM-Anl. 28	130,3	...*
AKTIEN		
Ada-Ada Schuhfabrik	173,0	173,0
Adlerwerke Kleyer	150,2	151,2
Adt. Gebr.	...	...
A. E. G.	...	...
Aschaffenb. Zellstoff	147,0	148,0
Augsb.-Nürnb. Masch.	...	218,0
Bayr. Motorenwerke	190,0	19[illegible]
Brown Boveri & Cie	162,0	162,5
Contin. Gummi	...	...
Daimler-Benz	184,5	...*
Deutsche Erdöl	169,5	168,7
Dt. Gold u. Silber	380,0	380,0
Deutsche Steinzeug	...	...
Durlacher Hof	...	...
Eichbaum-Werger	177,0	178,0
Elektr. Licht u. Kraft	270,0	270,0
Enzinger-Union	...	...
IG. Farben	197,2	198,0
Gesfürel	214,5	215,5
Grün u. Bilfinger	430,0	432,0
Harpener Bergbau	178,5	178,5
Heidelberger Zement	216,0	...
Hoesch Bergw.	...	180,5
Holzmann Ph.	141,0	152,0
Kalker Brauerei	...	...
Klein.Schanzl. Becker	...	...
Klöckner-Werke	177,5	180,0
Lanz A.-G.	201,3	204,0
Ludwigshaf. Akt.-Br.	...	...
Ludwigshaf. Walzm.	...	...
Mannesmann	154,0	...*
Metallgesellschaft	230,0	230,5
Rhein. Elektr. Mannh.	...	177,0
Rhein-Westf. Elektr.	161,5	162,5
Rütgers	...	...
Salzdetfurth	255,0	255,0
Salzwerk Heilbronn	285,0	285,0
Schwartz-Storchen	...	...
Zellindustrie (Wolff)	152,0	152,0
Siemens u. Halske	318,0	320,0
Süddeutsche Zucker	230,7	232,0
Zellstoff Waldhof	151,0	154,0
BANKEN		
Badische Bank	149,0	149,0
Bayr. Hyp. u. W.-Bank	156,0	156,5
Commerzbank	141,5	141,5
Deutsche Bank	143,5	143,7
Deutsche Reichsbank	181,7	182,0
Dresdner Bank	142,0	142,0
Pfälz. Hyp.-Bank	142,0	143,0
Rhein. Hyp.-Bank	176,0	176,0

*) Zwischenkurs.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat November

Rheinpegel	9.	10.	11.	12.	13.
Rheinfelden	2,99	2,71	2,40	2,38	2,6
Breisach	1,90	1,89	1,84	1,80	2,42
Kehl	2,66	2,56	2,48	2,10	2,61
Straßburg	2,59	2,45	2,35	2,27	2,9
Maxau	4,11	4,22	4,16	4,12	4,30

Rheinpegel	10.	11.	12.	13.
Mannheim	3,42	3,32	3,15	3,17
Kaub	2,12	2,08	2,02	2,07
Köln	3,92	3,31	3,17	3,0
Neckarpegel				
Mannheim	3,60	3,47	3,31	3,30

Das verlorene Ich

ROMAN VON ALEXANDER VON THAYER

37

„Ich soll also unterschreiben? So. Und wenn du mich dann nicht mitnimmst? Willst wohl nur mich hineinlegen? Du bist ja mein geliebter Bruder", schrie Fred auf. „Hast mir vielleicht auch meine Frau gestohlen? He? Meine Anne? Hast mir das schönste Mädchen gestohlen! Die mich in der Hochzeitsnacht so heiß geküßt hat, wie noch nie eine Frau einen Mann geküßt hat! Du willst wohl mit ihr nochmals Hochzeit machen? Ich, ich bin ihr Mann! Mit mir hat sie Hochzeit gemacht ... hörst du ... ich war der erste, dem sie ihre Jugend gab, rückhaltlos ..."

„Schweig", brüllte Robert auf, wie ein Stier, den der Degen des Espadas bis ins Herz gestochen hat. Schweig! Anne weiß nichts von dir, will nichts mehr wissen von dir. Sie verachtet dich ..., sie ist meine Frau. Wir leben glücklich ...

Irgend etwas trieb ihn dazu, diesen Schurken ins Herz zu stechen. Genau so ins Herz zu stechen, wie Fred es ihm getan hatte. Er wußte nicht mehr, was er sprach. Er wußte nur, endlich, endlich konnte er dem anderen etwas heimzahlen. Einen kleinen Teil dessen heimzahlen, was dieser ihm angetan hatte. Er wäre kein Mann gewesen, wenn er nicht eine unbeschreibliche Wollust darin gefühlt hätte.

„Wir leben glücklich — Anne liebt mich, nur mich. Sie weiß, daß du ein Verbrecher bist. Wir haben zusammen ein Kind, das mein alles ist ..."

Plötzlich war Robert sich dessen bewußt, was er da tat. So weit hatte ihn dieser Schurke also gebracht! Er schwieg; denn er sah, wie der andere vor Wut und Haß schäumte. Fred hätte ihn sicher am liebsten mit den bloßen Händen erwürgt. Aber er sah den Revolver in Roberts Rocktasche. Freds Lippen bluteten, so biß er die Zähne zusammen.

„Es ist gut, Robert", sagte er, plötzlich ruhig geworden. „Es hat keinen Sinn, daß wir uns unseren Haß entgegenschleudern. Wir wissen, was wir von einander zu halten haben. Ich werde also nach Australien gehen ..."

Robert sah nicht das Blitzen der Augen, mit denen Fred jetzt zur Seite sah. Er zeigte auf das Papier, das auf dem Stein lag. Robert zog eine Füllfeder aus der Tasche und legte sie auf das Schriftstück. Dann trat er zur Seite und ging nochmals nach dem Grabe.

Fred las das Schriftstück durch und nickte mit dem Kopfe.

„Dein Geld brauche ich nicht", sagte er dann langsam und schien eine Weile nachzudenken. „Ich bin reicher, als du glaubst. Reicher als du und ihr alle zusammen. Ich habe zwei alte Truhen gefunden, die von einem Schiffbruch stammen. Wer weiß, welcher Pirat sie hier auf seinen Kaperfahrten verborgen hat! Die Münzen sind aus reinem Gold geprägt.

Ich werde es also nicht nötig haben, wie ein Bettler eine Gnadegabe von dir anzunehmen, ich werde genug haben, um in Australien ohne Sorgen leben zu können. Nicht als kleiner Spießbürger, wie du dir wohl vorgestellt hast. Ich weiß, daß ich ein Drittel demjenigen abgeben muß, der den Schatz in Gegenden bringt, die unter einem staatlichen Schutze stehen. Es tut mir leid, daß es in diesem Falle du bist."

„Ich verzichte auf das Drittel", rief Robert aus. „Was du gefunden hast, soll dir allein gehören. Ich rühre nichts an."

„Ei, ei, mußt ja mächtig in der Wolle sitzen", spottete Fred. „Wieviel Leute hast du an Bord? Ich gebe jedem von ihnen hundert Goldmünzen."

„Einen hier, drei Mann warten auf der Fanning-Insel", gab Robert zur Antwort. „Mit dem Schatz kannst du es halten, wie du willst. Freilich, mir wäre es lieber gewesen, wenn du durch deiner Hände Arbeit dir eine Existenz geschaffen hättest, was dein ist, gehört aber auch von Rechts wegen dein. Wieviele Kisten sind es? Werden wir Plätze genug an Bord haben?"

„Sieh selbst", zeigte Fred nach der Hütte, „neben der Hütte stehen sie."

Robert stapfte durch den Sand zur Hütte hinüber. Der Wind wehte den Sand gegen seine Beine.

Hoffentlich wird er das Geld nicht verprassen, dachte Robert. Wenn er sich eine Schaffarm kaufen würde ... Sein Geist beschäftigte sich schon mit guten, nützlichen Gedanken.

Nun war er bei der Hütte angelangt. Hier standen tatsächlich zwei Kisten. Robert schob den schweren Deckel der ersten beiseite.

Sie war leer ...

War es die andere?

Ja, das war eine alte Schiffstruhe. „Cassiopeia" stand auf ihrem Deckel eingeschnitzt. Sie mußte lange im Wasser getrieben haben.

Die Ecken waren zerschlagen, das Holz von der Brandung abgeschliffen.

Aber auch diese Truhe war leer.

Verwundert, noch immer nicht beunruhigt, sah Robert auf.

„He du! Du Narr, du!" rief von unten die Stimme Freds.

„Wolltest diesen Schatz auch noch rauben? Wie du das Erbe unseres Vaters an dich gebracht hast! Sind leider nur alte Proviantkisten! Geh zur Hölle mit ihnen. Gute Unterhaltung auf Boalunga Riff!"

Robert sah, wie Fred das Boot in die Lagune schob und mit einem mächtigen Satz hineinsprang.

So rasch ihn seine Füße tragen konnten, rannte Robert zum Strand.

„Bist genau so ein Tölpel wie dein Freund Lindström", schrie jetzt Fred aus dem Boot herüber. „Den habe ich um die Ecke gebracht, nicht das gelbe Fieber! Der Knabe war ja ganz gerührt, als ich ihm Besserung versprach. Konnte ihm mit meiner Keule den Schädel einschlagen, bevor er sich noch umgesehen hatte. Er ließ mir ein schönes Andenken zurück. Sieh nur hier, den Revolver"! Fred hielt einen Revolver in die Höhe.

„Nützte mir leider nichts, rief er weiter. „Die Kanaker segelten mit dem Boot davon, als ob der Teufel hinter ihnen her wäre. Ohne Führung setzten sie das Boot mitten auf das Riff und ersoffen!"

Jetzt warf sich Robert keuchend auf den Sand und hob seinen eigenen Revolver. Er jagte dem Fliehenden einige Schüsse nach. Jetzt ging es ums Ganze, er wußte, daß er verloren war, wenn dieser Verbrecher entkam. Er und der Matrose auf der „Malpelo", der keine Waffen hatte. Aber das Boot wurde von der leichten Dünung hinauf und hinabgehoben und mit jedem Ruderschlag vergrößerte sich die Entfernung. Roberts Schüsse platzten weit hinter dem Boot ins Wasser.

Noch einmal rief ihm Fred etwas zu, was Robert nicht verstehen konnte. Dabei hob er das Blatt Papier, das Robert ihn vorher hatte unterschreiben lassen.

Er wird es gegen mich ausspielen, dachte Robert. Noch einmal hob er den Revolver, zielte genau auf die Brust Freds. Dann drückte er ab.

„Hast jetzt Zeit genug, dich im Schießen zu üben!" rief Fred im Boote hohnlachend. „Habe leider keinen Freund, den ich dir mit Proviant und Medikamenten schicken kann. Mußt es eben allein schaffen ..."

Uebertölpelt! Auf die einfachste und dümmste Weise übertölpelt!

In ohnmächtigem Zorne schüttelte Robert jetzt seine Faust.

Schrie durch das Rauschen der Brandung unsinnige, verzweifelte Worte.

Er wußte es. Jetzt war nicht nur er verloren. Jetzt war Anne verloren. Anne und das Kind ...

Nun hatte das Boot die „Malpelo" erreicht. Robert hörte, wie der Motor angeworfen wurde. Christian war wohl unter Deck und wußte gar nicht, daß ein anderer die Jacht bestieg. Wie hätte er es auch ahnen sollen?

Aus dem Auspuffrohr knallte blaugrauer Rauch. Jetzt sah Robert, wie Christian ahnungslos an Deck kam. Ein Schuß knallte über das Atoll, die Gestalt des Matrosen fiel in sich zusammen. Der Bug der Jacht wendete gegen den Ausgang, sie wurde immer kleiner und kleiner, jetzt war sie schon in der Ausfahrt.

Vom Palmenwald kam jetzt der heiße Wind und floß gegen das Atoll ab. Die Jacht kam eben noch durch die Rinne.

Blaue Schaumrücken wälzten sich gegen den Strand und zerdonnerten an den Klippen. Bis zu Robert spritzten die Flocken. Er hörte das brausende Meer noch, als er schon in einer Sandmulde lag.

Die Strahlen der Sonne waren von unheimlicher Kraft. Wie Funken sprühte es aus seinen Augen. Breit und schwer lag das Atoll vor ihm. Der Platz, an dem die „Malpelo" gelegen hatte, blieb leer.

Weit, weit außerhalb der Riffe hielt die Jacht mit vollen Segeln Kurs nach Norden.

Robert lag im Sand, seine rechte Hand zeichnete, ohne daß er es wußte, einen Namen:

Anne.

Dann stand er auf und schleppte sich durch den Sand zur Hütte.

Jetzt erst brach der Sturm los.

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

FAMILIEN-ANZEIGEN

Todes-Anzeige

Nach langem, schwerem, in stiller Geduld ertragenem Leiden ist unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Tante und Schwägerin,

Frau Friedericke Martinsen
geb. Schmidt

heute im Alter von fast 76 Jahren sanft entschlafen. Es trauern um sie ihre Kinder: **Frau Frieda Landauer** geb. Martinsen, **August Landauer**, Schwiegersohn, **Louis Martinsen** mit **Frau Anna** geb. Herbst nebst Anverwandten. Mannheim, Haardtstraße 12, den 11. November 1941. — Beerdigung: Freitag 14 Uhr auf dem Hauptfriedhof. St1956

Todes-Anzeige

Allen Freunden u. Bekannten die traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter, guter Sohn, St1985

Edgar Mathes

infolge einer Blutvergiftung in Straßburg im Alter von nahezu 13 Jahren sanft entschlafen ist. Die trauernden Hinterbliebenen **Georg Mathes und Frau** nebst **Sohn Werner**. Mannheim, den 13. Nov. 41. Die Beerdigung findet am Samstag, dem 15. November, 13.30 Uhr, auf dem Hauptfriedhof Mannheim statt. — Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Todes-Anzeige

Unser liebes vierjähriges Töchterchen 24 294

Christine

der Liebling seiner Geschwister, ist an den Folgen eines Unfalles in der Schweiz, wo es bei seiner Patin war, gestorben.

Prof. Georg Schmieder.

Danksagung

Für die herzliche Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes

Willi Biedel
Matrose

sage ich allen meinen herzlichen Dank. Ganz besonderen Dank seinem Arzt, Herrn Dr. Klinkmann, für sein tiefes Mitgefühl, Herrn Stadtpfarrer Scharnberger für seine trostreichen Worte und all denen die ihm das letzte Geleit gaben. — In tiefer Trauer **Eltern und Geschwister.** Mannheim, 13. Nov. 1941.

Geschäfts-Empfehlungen

Auto-Rösslein, C 1, 13, Ruf 226 85 das erste Haus für Auto- und Motorrad-Zubehör, ist sich mit seiner jahrzehntelangen Erfahrung in der Branche bewußt, seine Kunden fachmännisch und aufmerksam zu beraten. Die Spezialabteilungen für Bereifung Vulkanisation u. Neuprofilierung, durch Qualitätsarbeit weitgehend bekannt, geben jedem Kraftfahrer die Gewähr, bestens bedient zu werden. Benützen Sie bitte den neuzeitlich eingericht. Luftdienst zur Schonung Ihrer Reifen, es wird Ihr Vorteil sein. 87

Schallplatten, Sprech-Apparate Radio-Schwab, J 1. 19. (306

Heinrich Stahl, Kunsthandlung - Mannh., N 7, 11, Fernspr. 28637, empfiehlt: Oelgemälde, Handzeichnungen, Kupferstiche, Lithos Radierungen, antike Möbel, Schränke, Kommoden, Porzellane, Fayencen, Delfter Teller. 484

Eisenwaren — Haushaltartikel — Werkzeuge vom großen Spezialgeschäft Adolf Pfeiffer, K 1, 4, Breite Straße. 43

Jawohl, das ist das Richtige! Wenn man so weit ist bei der Wahl einer guten Damentasche, dann sind alle Fragen zur Zufriedenheit gelöst und Sie werden erfreut sein, weil Sie die Gewähr haben, für Ihr Geld auch den richtigen Gegenwert zu bekommen. — Offenbacher Lederwaren kauft man bei Bauer, Mannheim, H 1, 3, Breite Straße, und Ludwigshafen, Ludwigstraße Nr. 40. 434

Tennis - Klingen für harten Bart u. zarte Haut. Nur beim Fachhandel erhältlich. Willy Bracht Haan bei Solingen. Rasierklingen-Fabrik. 1257

Anordnungen der NSDAP

NS-Frauenschaft, Friedrichsfeld. 13. Nov., 19.30 Uhr, Mitarbeiterinnen-Besprechung im Nähzimmer des Rathauses. Erlenhof. 13. Nov., 19.30 Uhr, Gemeinschaftsabend bei Krämer, Waldhofstraße, für alle Mitglieder sowie Jugendgruppe. — Feudenheim-West. 13. Nov., 16 Uhr, Nähnachmittag im Schützenhaus. — Achtung! Abteilungsleiterinnen für Volks- und Hauswirtschaft: Die Hefte Volks- und Hauswirtschaft sind in N 5, 1 abzuholen. — Feudenheim-Ost, Sandhofen und Seckenheim haben die letzten Hefte noch abzuholen. — JG Strohmarkt. 14. November, 20 Uhr, Singprobe in M 6, 12. — JG Schlachthof. 13. Nov., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend, Fichtestraße 2. Angefangene Handarbeiten mitbringen. — JG Horst-Wessel-Platz. 13. Nov., 19.30 Uhr, Gemeinschaftsabend, Mollstraße 40a.

DAF. Die Plakate zur Reichsstraßensammlung der DAF können sofort bei der Kreiswaltung abgeholt werden. Kreispropagandawalter.

KdF, Abteil. Wandern. Am Sonntag, 16. Nov., Fahrt zur Besichtigung und Führung durch die Nibelungenhalle Worms. Volksgenossen jeden Alters eingeladen. Treffpunkt 6.40 Uhr vor dem Hauptbahnhof, Ludwigshafen. Abfahrt 6.55 Uhr. (Gelegenheit zum Mittagessen in Worms.)

Amtl. Bekanntmachungen

Ausgabe v. Seefischen. Die nächste Fischverteilung erfolgt nach der neuen Kundenliste und zwar am Freitag, den 14. November 1941, vormittags 9 Uhr, gegen Vorlage der gelben Ausweiskarte zum Einkauf von Seefischen in der jeweils zuständigen Verkaufsstelle. Zum Ankauf werden zugelassen die Kunden der Verkaufsstelle 1. Appel Nr. der Ausweiskarte 471—840. 2. Grabberger 501—680. 3. Heintz 581 bis 720. 4. Kellbach 921—1100. 5. Krämer 1321—1640. 6. Fricktinger 1231—1520. 7. Mayer 1141 bis 1480 u. für Schiffer. 8. Müller 921—1200. 9. Nordsee, S 1 4041—5120. 9a. Nordsee, Mittelstraße 1301—1680. 10. Neuling 1341—1730. 11. Seppich 1311 bis 1730. 12. Vogelmann 1551—2010. 13. Wittig 861—1110. 14. Zellfelder 341—440. 15. Jöder 571 bis 730. 16. Adler 671—850. 17. Eder 241—340. 18. Erdmann 351 bis 450. 19. Koch 341—430. 20. Droll 351—450. 21. Betz 131—180. 22. Hofmann 141—180. 23. Schreiber, Friedrichsfeld 201—240. 24. Schreiber, Seckenheim 181—210. 25. Schreiber, Sandhofen 211 bis 250. 26. Goedecke, Seckenheim 191 bis 230. 27. Ueberle 1001—1050. 28. J. Schreiber, Neuostheim 151 bis 200. 29. A. Schreiber, Neckarauer Str. 111—160. 30. Verbrauchergenossenschaft, Uhlandstraße 101—140. 31. Verbrauchergenossenschaft Waldhof 111 bis 140. 32. Verbrauchergenossenschaft Heinrich-Lanz-Straße 131 bis 180. 33. Verbrauchergenossenschaft Mittelstraße 121—170. 34. Schreiner, Sandhofen 621—820 u. für Schiffer. 35. Koch 661—810. 36. Weißenreuther 381—480. 37. Walz 301—460. 38. Gugger 351 bis 470. 39. Anker 201—250. Städt. Ernährungsamt. 185

Bekanntmachung. Auf Grund der Anordnung Nr. 51 der Reichsstelle für Kautschuk u. Asbest (Ablieferungs- u. Bezugscheinregelung f. Fahrzeug-Kautschuk-Bereifung) v. 11. September 1939 sind die Reifenkarten von den aus dem Verkehr gezogenen Kraftwagen (auch von denjenigen, die zeitweise bewinkelt werden) sofort an die unterzeichnete Amtsstelle abzuliefern. Mannheim, den 10. November 1941. Städtisches Wirtschaftsamt Mannheim, Treibstoff- und Reifenstelle. 190

Schlachthof, Freibank: Freitag früh 8 Uhr Kuhfleisch, Anf.-Nr. 3001 bis Ende und Nr. 1—250. Ohne Freibank-Nr. wird kein Fleisch verabreicht. 201

Werktagsfahrplan d. Rhein-Haardtbahn Mannheim-Ludwigshafen—Bad Dürkheim. Ab Freitag, den 14. November 1941, verkehrt Zug Nr. 26 ab Mannheim 7 Minuten früher, also Abfahrt 18.06 Uhr, und Zug Nr. 360 ab Mannheim 22 Minuten früher, also Abfahrt 18.18 Uhr. Zug Nr. 35 verkehrt ab Bad Dürkheim 16 Minuten später, also Abfahrt 19.16 Uhr. 24318.

OFFENE STELLEN

Voigtländer & Sohn Aktiengesellschaft, Braunschweig. Für unsere Fertigungskontrolle suchen wir einen zum Ausbau der Kontroll - Organisation befähigten Hoch- oder Fachschul-Ingenieur. Aufgabengebiet: Eventuell auftretende Mängel am Fertigfabrikat zu erkennen u. abzufangen; die zu diesen Mängeln führenden Ursachen aufzuzeigen und ihre Beseitigung zu veranlassen. Durchführung eines einwandfreien Kontrollverfahrens für Einzelteile unter Beachtung der gebotenen Wirtschaftlichkeit. Einflußnahme auf Ausschuß, anfällige Arbeitsverfahren, Betriebsmittel u. Konstruktionen. Voraussetzungen für diesen, ebenso interessanten wie verantwortungsvollen Posten: Erfahrung in der feinmechanischen Massenfertigung, Beherrschung schwieriger Einzelmessungen wie mechanisierter Massenmessungen, energische, verantwortungsfreudige Persönlichkeit. — Wir suchen ferner je einen Kontroll - Ingenieur für unsere optischen Werkstätten, Kontroll-Ingenieur für unsere feinmechanischen Werkstätten und einige Kontrollmeister. Erwünscht sind hierfür Bewerber mit gründlicher Betriebserfahrung in der optischen bzw. feinmechanischen Mengenfertigung — gute Kenntnisse der zeitgemäßen Meßmethoden — Sinn für Qualität und Wirtschaftlichkeit. — Ausführliche Bewerbungen m. Lichtbild neuesten Datums, Zeugnisabschriften, Lebenslauf, Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermins unter Kennzeichen 3 E erbeten an die Personalabteilung. 1106

Betriebs-Ingenieure, Obermeister, Techniker (Konstrukteure, Statistiker), Flugzeugstatiker, Flugzeugbauer für Befundaufnahme u. Arbeitsvorbereitung zum baldigen Antritt gesucht. Angebote mit Angabe des frühesten Eintrittstermins, Gehaltsansprüchen, Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Lichtbild sind zu richten an: Flugzeugwerk Mannheim GmbH. Mannheim 1, Schließfach 632. 24 321

2 Kraftwagen - Reparaturschlosser für unsere Kraftwagenwerkstätte zum sofortigen Eintritt gesucht. Städt. Maschinenamt, U 3, 1. (198)

Vertreter zum Verkauf eines konkurrenzlosen Artikels, bei hoh. Provisionsverdienst, werden am Freitag, dem 14. November, von 17—18 Uhr eingestellt. Vorzust. Generalagentur Ramon Montaner Mannheim, Augusta-Anlage 63 Fernsprecher 445 34. St1980

Kraftfahrer gesucht. Christian Hermann Schmidt, chem. Produkte Mannheim, Egellstraße 9. 496

2 Sattler sowie eine Näherin per sofort gesucht. J. Flörchinger Autosattlerei, Mhm., J 6, 13-17 Fernsprecher 283 76. (24273

1 Tempofahrer od. Tempofahrerin, 1 Ausläufer oder Ausläuferin (Radfahrer) per sofort gesucht. Wäscherei „Expreß", Alphornstraße Nr. 13. 24 111

Tüchtige Kraft (Herrn oder Frl.) zur Führung der Lagerkartei und der Kontrollnummernbuchhaltg. von Eisenwarengoßhandlg. zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote unt. Angabe der Gehaltsansprüche erb. unter Nr. 24 201 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Tüchtige Buchhalterin für Durchschreibebuchführung von Eisenwarengroßhandlung zum Eintritt am 1. 12. 41 gesucht. Angebote unter Angabe der Gehaltsanspr. erbeten unter Nr. 24 200 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Mehrere gewandte Stenotypistinnen zum möglichst sofortigen oder bald gen Eintritt gesucht. Bewerbungen wollen bitte eingereicht werden an Gummiwarenfabrik Hutchinson - Mannheim-Industriehafen. 24 295

Mehrere zuverl. Bürogehilfinnen auch halbtägliche Beschäftigung, sofort gesucht. Es können sich auch Anfängerinnen melden. Steno u. Schreibmaschine nicht erforderlich. — Vorzustellen Allgem. Zentral - Krankenkasse Offenbach a. M., Verwaltungsstelle Mannheim, C 4, 13, Fernsprecher Nr. 230 16. 24 269

Hilfsarbeiterinnen für leichte Arbeit gesucht. Christian Herman Schmidt, chem. Produkte, Mannheim Egellstraße 9. 496

Zuverläss. Apothekenhelferin sowie Anlernhelferin p. sofort od. später in Mannheimer Apotheke gesucht. Zuschriften erb. unter Nr. 24 207 an die Geschäftsst.

Zigarren-Sortiererin sofort gesucht Zigarrenfabrik Wilh. Niederehe Käfertaler Str. 162, Tel. 529 24 24 278

Servierfräulein, evtl. Anfängerin, für Café sofort gesucht. - Näher. Fernsprecher 286 85. 24 277

Büfettanfängerin gesucht. Mangolds Weinschenke, P 2, 3. 24 270

Zuverlässiges Mädchen gesucht D 7, 3, 1 Treppe, Fernspr. 271 87 (24 274)

Kinderliebes Mädchen, nicht zu jung, als Stütze der Hausfrau zum 15. 11. od. später in guten Haushalt gesucht. Mittelstädt, Heidelberg, Rosenbergweg 1. 24 296

Nette junge Frau oder Fräulein 25—40 Jahre, zur Führung des Haushaltes und Betreuung für mutterlose Kinder (14 u. 15 Jhr.) gesucht. Bin selbst abwesend. - Vorzustellen von 12—14 Uhr. Näheres Scheffels, Waldparkstraße 30. St1969

Zuverlässiges Fräulein f. Zimmerarbeiten in Einfamilienhaus gesucht. Otto-Beck-Straße Nr. 52 Fernsprecher 426 69. 24 092

Dienstmädchen oder Monatsfrau in Dauerstellung sofort gesucht „Zum Frankeneck", M 2, 12. 24 307

Hausangestellte (Alleinmädchen) zu alleinstehendem Arzt zum 1. Dezember gesucht. Angebote unter P St 1954 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Jüngere saubere Frau 3—4mal in der Woche f. leichte Hausarbeit vormitt. von 9—12 Uhr gesucht. Steiner, N 7, 11. 24 275

Saubere Putzfrau 1 Tag wöchentl. gesucht. Schimperstraße 4, 1. St1981

Putzfrau od. Mädchen sofort ges. Steckmeier, Gutemannstraße 5. 24 320

STELLEN-GESUCHE

Ihre gesamten Büroarbeiten wie Buchhaltung, Lohn, Briefwechsel usw. werden gewissenhaft von Fachmann erledigt. - Gefl. Angebote unter St 1951 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Servierfräulein sucht sof. Stellung. Angebote erb. unter St 1991 an die Geschäftsstelle d. Bl.

AUTOMARKT

Auto-Elektro-Schmid, Mannheim, T 6, 16, Fernsprecher 282 26 — DKW-Elektrik - Noris-Dienst - Bosch-Erzeugnisse. 149

Opel Olympia, 1,3 Lit., mit guter Bereifung, zu verkaufen. Schätzwert RMk. 1000.— Bausch, Mannh. - Seckenheim, Kloppenheimerstraße 83, Telefon 471 37. (24 271)

5 Tonner Büssing - Lastwagen, stillgelegt, alt. Modell m. Kettenantrieb, zum Taxwert zu verkaufen. Bender & Mayer, Worms Alzeyer Straße 43, Tel. 5697. 24 297

Grundstück-u.Kapitalmarkt

Erstklassige größere Gaststätte evtl. kleines Hotel, Mannheim-Heidelberg, per sofort od. später zu kaufen oder zu pachten gesucht. Erstklass. Referenzen. — Kapital-Fachmann. Ausführl. Angebote unter Nr. 17 800 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Tausch-Anzeigen

Puppenwagen, sieg. gen. Tausche Kinderdreirad. Adr. i. d. Gesch. St1942

Foto-Apparat 6×9, neuwertig, Selbstauslöser, geg. Radio, auch Volksempfänger, zu tauschen ges. Zu erfr. zwisch. 12 bis 3 Uhr b. Kalt, Verschaffeltstraße Nr. 13 St1936

Verloren

Einzelner Schuh rotblauer, Nähe Wasserturm verloren. Abzug. g. Belohng. Werftstr. 35, Schaffner St1964

Ehering, gez. K. W., in d. Nähe des städt. Krankenhauses verloren. Abzugeb. gegen Belohnung auf dem Fundbüro. St1976

VERKÄUFE

100 Silbermünzen, darunter einige Seltenheiten, an Privatsammler zu verkaufen. Angebote unter St 1962 an die Geschäftsstelle.

Neuw. Kinderbadewanne (Email) mit Badetisch preisw. zu verkf. Näh. Schwetzinger Straße 7, II (Tattersall). St1872

Projektionsapparat, älteres Modell zu verkaufen. Näheres D 7, 19, 2 Treppen St1961

Gute ¼ Geige zu verkaufen. Näh. D 7, 19, 2 Treppen. St1960

Neues mod. Schlafzimmer, Eiche mit Nußb., Schrank 180 cm br., Frisierkommode mit 3teil. Spiegel zu verkaufen. Angebote unt. St 1992 an die Geschäftsstelle.

1 Schlafzimmer weiß, gut erhalt. best. a. Doppelbettst., Schrank, Wascht., Spiegel, 2 Nachttische, 1 Tisch u. 2 Stühle, zu verk., ab 12 Uhr, C 3 23, 3. St. St1988

Kinder-Bauernhof mit Inhalt zu verkauf. Adr. in der Geschäftsst. St1978

Kleiderschrank gebr., zu verkf. Jöst, Akademiestr. 9. St1967

Radio Netzgerät, Super, tadellos spielend, zu vk. Ang. u. St 1987 an die Geschst.

Küchengeschirr, verschieden., zu verk. Nur Donnerstag bis 6 U. Frank, K 1, 13. St1983

Jünglings-Joppe warme, Rock, Weste, Hose für Mann, mittl. Gr., gut erh., zu vk. 4-6 U. D 6, 7/8, 1 Treppe. St1965

Kd.-Kastenwagen Naether, guterh., dunkelblau, fast neues Laufgitter (Naether), rosa Lammfelljäckchen m. Mütze, Gr. 2, wß. Lammfellkapuzenmantel f. 1-2-Jähr., verschied. Bilder u. Rahmen und Verschieden. zu verkauf. Hans, Beethovenstr. 10. 24 311

Heiraten

Alleinsteh. Herr wü. eine Frau zw. 50 u. 60 J. zw. spät. Heirat k. zu lernen. - Zuschrift. unter St 1915 a. Gsch.

Jg. Mann, 26 J. alt, 1,68 m gr., dunkelbld., wü. Bekanntschaft m. Mädel zwisch. 20 u. 24 Jahr. zw. spät. Heirat, ev. auch mit Kind. Zuschr. u. P St Nr. 1940 a. Gsch.

Freundschaft m. nett. Herrn zw. Gedankenaust. u. spät. Heirat ges. Bin alleinsteh., lebensfroh, Ende 50, m. nett. Wohnung. Zuschr. u. St 1979 a. Gsch.

Kaufgesuche

Soldaten zu kaufen ges. Angeb. u. Nr. 24 312 an d. Geschst. d. Bl.

Kpl. weiß. Bett sowie Puppe zu kaufen gesucht. Angebote unter St 1982 an die Geschst. d. Bl.

Pupp.-Sportwag. gut erhalt., zu kaufen gesucht. Ang. u. St 1955 an die Geschst.

Vermischtes

Foto-Rohr, P 2, 2 Das Fachgeschäft für alle vorkommend. Foto-Arbeiten. (88

KAUF-GESUCHE

Gut erhalt. Klavier, welches sich zum Lernen eignet, zu kaufen gesucht. Eilangeb. u. Nr. 24 276 an die Geschäftsstelle d. Blatt.

Größere Modell - Dampfmaschine, möglichst Zwillingsmaschine mit Dynamo, zu kaufen gesucht. Erwünschte ungef. Abmessungen: Fundamentgröße etwa 60×60 cm, Kesseldurchmess. etwa 9-10 cm Kessellänge etwa 35 cm, Durchmesser der Schwungräder etwa 14—16 cm. (Entsprechend ungefähr dem größten z. Zeit im Märklin - Katalog angeführten Modell). Angebote mit genauer Beschreibung und Preisangabe unt. Nr. 24 196 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Couch oder Chaiselongue, neu od. neuwertig, zu kaufen gesucht. Fernsprecher 247 01. 24 291

Gebr. mittlere Packkisten jedes Quantum laufend zu kaufen gesucht. Fernspr. 407 79. 24 194

Pelzmantel, neu oder neuwertig, Größe 44-46, zu kaufen gesucht. Fernsprecher 424 04. 24 190

1 Kassenschrank, 1 Schreibmaschine, 1 Addiermaschine, 1 Reg.-Kasse gegen bar zu kaufen gesucht. Fernsprech. 219 75 (24 272)

Damenfahrrad und Lodenmantel für 10jähr. Jungen zu kauf. ges. Ang. unt. St 1984 an d. Geschst.

WOHNUNGSTAUSCH

Wohnungstausch! Ein Zimmer, Küche u. Baderaum, im Almenhof, gegen 2 Zim. ev. Küche im Lindenhof, Almenhof, Neckarau, Rheinau zu tauschen gesucht. Zuschr. erb. an Joseph Vögele A.-G., Mannheim. 236

MIET-GESUCHE

Werkstatt oder kl. Lagerplatz zu mieten gesucht, Neckarst.-West. Ang. unt. St 1990 an die Gesch.

Laden mit mindestens 2 Schaufenstern u. großem Lagerraum in erster Geschäftslage (Breite Straße oder Planken) sofort od. später zu mieten gesucht. — Ausführliche Preisangebote unt. Nr. 23 606 an die Geschäftsst.

3- bis 4 - Zimmer - Wohnung mit Bad, sonnig, in guter Lage, von Beamten-Ehepaar baldmögl. gesucht. — Angebote an Dipl.-Ing. Gunther, Mannhm., Kurfürstenschule, C 6, od. Telefon 408 12. (St1972)

3-Zimmer-Wohnung mit Bad gesucht. Angebote unter St 1986 an die Geschäftsstelle d. Bl.

2- bis 3-Zimmer-Wohnung von berufstät. ält. Ehepaar sofort od. später zu miet. gesucht. Angeb. u. Nr. 24 279 an die Geschäftsst.

Möbliertes Zimmer mit Kochgelegenheit, von Ehepaar sofort zu miet. gesucht. Fernspr. 262 29 oder Angebote unter St 1975 an die Geschäftsstelle dieses Blatt.

UNTERHALTUNG

Libelle. Programmbeginn täglich 19.15 Uhr pünktlich. Mittwoch u. Sonntag nachmittag 15.15 Uhr pünktlich. Jeden Freitag 19.15 Uhr: Sonder - Vorstellung ohne Konsum. Vom 1. bis 15. Nov.: Casca Kaskadeur und Springer. Henriette Schäffler und Primo Angeli, Kombination, Musik u. Gesang. 2 Götschis internationaler Radakt. Ernst van Senden der beliebte Humorist. J. u. O. Blank, die elegant. Equilibristen Bolls und Bobbi, die komische Dressur-Neuheit. Luisita Leers, die unvergleichliche Trapez-Künstlerin. Orchester: Egbertus Boortmann. — Im Grinzing ab 19 Uhr: Lipp-Billner, das bayr. Stimmungs-Duo. 373

Palmgarten - Kabarett, zwischen F 3 und F 4. Täglich Beginn 20 Uhr, Ende 22 Uhr, Sonntag ab 16 Uhr. 1. bis 15. November 1941 Humor und Kunst: Döring-Georgi, Blitzdichter u. Vortragskünstler — Kenilley Burlex, Humor und Kunst, die einzigen seriös. kom. Parterre-Akrobat. Kuckartz, der herrliche Clown Pepps Burger Co. Akrobatischer Kombinationsakt — Sorelle-Belli in ihrem neuzeitlichen Drahtseilakt — Mania Vela, getanzte lustige Seemannstypen — Ingeborg Theiler, akrobatische Solotänzerin — Lola Mongol, Solotänzerin. — Eintritt für alle Veranstaltungen M 0.50 316

KONDITOREI-KAFFEES

Es schmeckt bei jed. Stück besser! Ganz gleich, ob Sie die feinen Torten versuchen oder das verschiedenartige Gebäck. Und dabei ist alles sehr preiswert! Beachten Sie meine Schaufenster und überzeugen Sie sich durch einen Besuch. - Konditorei und Kaffee H. C. Thraner, das gepflegte Tageskaffee im Herzen der Stadt - Mannheim, C 1, 8, Paradeplatz, Fernruf 216 58 / 59. 211

GASTSTÄTTEN

Wiedereröffnung. Mein Lokal am Luisenring ist wieder eröffnet. Erwin Saalbaum, K 3, 16. 24191

TANZSCHULEN

Tanzschule Stündebeek, N 7 Nr. 8. An einem Anfängerkurs (Sonntag - Nachmittag) können sich noch einige Damen beteiligen. Gefl. Anmeldungen erbeten. — Einzelunterricht jederzeit. 216

VEREINS-ANZEIGEN

Pfälzerwald - Verein E. V., Ludwigshafen-Mannheim. Freitag, 14. Nov. 1941, 19 Uhr: Vortrag „Erinnerungen und Anekdoten aus dem Pfälzerwald-Verein, erzählt von einem alten Wanderer", Nebenzimmer des Hotel Weinberg, Bismarckstr. 88. Beginn 19 Uhr, Ende 21 Uhr.

11. Pinnwanderung des Pfälzerwald-Vereins E. V. am Sonntag, dem 16. 11. 41. Ziel: Der Wonnegau der Pfalz. - Abfahrt: Lu-Hauptbahnh. ab 8.22 Uhr. Fahrpreis RM 1.—. - Wanderfolge: Freinsheim - Herxheim - Leistadt (Rast im Winzerverein) - Forsthaus Weilach - Grethen - Limburg - Bad Dürkheim. Einkehr im Saal der „Römerkellerei". Feier zu Ehren des Heimatdichters Karl Räder und des Winzermalers Gust. Ernst. Beginn 15 Uhr, Ende geg. 18 Uhr. Musik und Vorträge. Rückfahrt: RHB Dürkheim ab nach Belieb. Fahrpreis RM 1.10. Eingeführte Gäste immer willkommen. — Führung: K. Lind, Fr. Funk, Ph. Walthaner. 444

MIET-GESUCHE

2 leere Zimmer m. Küche u. Bad v. berufst. Ehepaar in ruhigem gut. Hause gesucht. Angeb. u. St 1966 an die Geschst. d. Bl.

1 Zim. u. Küche (etwa 32 M.) v. berufst. alleinst. Frau bald ges. Ang. u. St 1970 an die Geschst.

Möbl. Zim. sep. Eing. zu mieten ges. Angeb. unt. St 1968 a. Gsch.

Leeres Zimmer od. Zim. u. Kü. v. berufst. Frau sofort gesucht. Ang. u. St 1895 an die Geschst.

Möbl. Zimmer v. berufst. jg. Mann gesucht, ev. m. voller Pension. - Ang. u. St 1974 an die Geschst.

Leer. Zimm. od. Mans., v. anst. saub. Mann ges. Ang. u. St 1894 an die Geschst.

VERMIETUNGEN

Laden L 8, 2 oder als Büro zu vermieten. Näheres Fernspr. 435 19. St1843

Gut möbl. Zimm. an H. od. Dame sof. zu v. K 2, 23 3 Tropp. links. St1973

Möbl. Zim. sof. nur an Dame zu vm. Zu erfr. S 6, 42 (Laden) St1952

Möbl. Zimmer zu vm. Rossa, K 4, 14, 1 Tr. St1953

Möbl. Zimm. z. 15. 11. zu verm. Mittelstraße 22, 2 Tr. lks. St1993

Gut möbl. Zim. eventl. zwei, an Herrn zu verm. Kaiserring 46, 3. Stock. 24 319

2 gut möbl. Zim. Wohn-u. Schlafz. sep. Eingg., Bad, Balk., a. einz. H. sof. z. v. Grabenstraße 3, 1 Tr. 24 292

Nähe Bahnhof! Gut möbl. Zim., hell u. sonn., m. fließ. warm. u. k. Wass. sof. an Herrn zu verm. L 7, 6a, 1 Tr. St1995

VERMISCHTES

Klassenlose zu haben bei Stürmer Staatliche Lotterie - Einnahme, O 7 Nr. 11 1120

Frauenmilch geg. gute Bezahlung für unsere kranken Säuglinge gesucht. Spenderinnen erhalten Lebensmittelzulage bewilligt. - Städt. Krankenhaus — Kinderabteilung 24 268

Nähmaschinen aller Systeme und Fabrikate repariert: Steil, Mechaniker, T 6, 33, Tel. 272 81. Kaufe gebrauchte Maschinen.

FILM-THEATER

Ufa-Palast: Täglich 2.00, 4.30, 7.15 Uhr: „Heimkehr". Film der Nation. — Ein Wienfilm mit Paula Wessely, Peter Petersen, Attila Hörbiger, Carl Raddatz u. a. — Spielleitung: Gustav Ucicky. — Im Beiprogramm: Kulturfilm „Das Bergbauernjahr" und neueste Wochenschau. Jugendliche haben Zutritt.

Alhambra. „Kameraden" mit Karin Hardt, Willy Birgel, Maria Nicklisch, Hedwig Wangel, Rud. Fernau, Paul Dahlke, Carl Wery, Günther Hadank, Alex. Golling, Herbert Hübner, Martin Urtel. Die neue Wochenschau. Beginn 2.15, 4.45, 7.15 Uhr. — Jugendliche zugelassen.

Alhambra: Sonntag, vormittags 11 Uhr: Große Sondervorstellg.: Erstaufführung für Mannheim des herrlichen Kultur-Großfilms „Was ist die Welt" - Ein Film von den Wundern des Universums. - Im Vorprogramm: Die Wochenschau. - Für Jugendliche zugelassen.

Schauburg. „Wetterleuchten um Barbara" nach dem gleichnamigen Roman von Irmgard Wurmbrand m. Sybille Schmitz, Attila Hörbiger, Oscar Sima, Maria Koppenhöfer. - Die neue Wochenschau. 2.45, 5.00, 7.15 Uhr. — Jugendliche zugelassen.

Schauburg. Sonntag vormittag 10.45 Uhr: Jugend - Vorstellung mit dem Luis-Trenker-Film „Der verlorene Sohn", der unvergeßliche Heimatfilm Luis Trenkers. Dazu: Die Wochenschau.

Gloria-Palast, Seckenheimer Str 13. Morgen letzter Tag „Liselotte von der Pfalz" mit Renate Müller, Dorothea Wieck, Michael Bohnen, Hilde Hildebrand, Hans Stüwe, Eugen Klöpfer, Ida Wüst. Im Mittelpunkt dieses Filmwerks mit großartiger Besetzung, die große Frauengestalt der deutschen Geschichte, „Liselotte von der Pfalz", dargestellt durch Renate Müller. - Wochenschau: Der Siegeszug durch das Donezbecken. 3.00, 5.05, 7.20, Hauptfilm: 3.00, 5.15, 7.35 Uhr. - Die Wochenschau läuft am Schluß. Jugendl. üb. 14 Jahren zugelass.

Gloria-Palast, Seckenheimer Str. 13. Voranzeige! Ab Freitag: „Aufruhr im Damenstift" mit Maria Landrock, Hedwig Bleibtreu, Elisabeth Markus, Erika von Thellmann, Frieda Richard, Erika Gläßner. Ein interessantes Filmwerk von Leid und Freud eines jungen Mädchens. - Der Film ohne Männer. (250

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 52772. Heute letzter Tag! — Luise Ullrich, Karl Ludwig Diehl, Werner Krauß, Käthe Haack in: „Annelie", die Geschichte eines Lebens. Ein schlichtes u. doch heldisches Frauenleben, dessen Wandlungen u. Ereignissen wir nicht ohne Rührung und hingebungsvollem Miterleben folgen können. - Anfangszeiten: 3.30, 5.40 und 7.45 Uhr. — Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen.

Palast, J 1, 6 (Breite Straße), Fernruf 268 85, das einzige Tageskino Mannheims, täglich ab 11 Uhr geöffnet. - „Abenteuer im Südexpreß" mit Karl L. Diehl, Charlotte Susa, R. A. Roberts †, Richard Romanowsky. — Ein Abenteurerfilm, spannend und sensationell, mit großen Mitteln hergestellt. Die neueste Wochenschau. Jugendliche zugelassen. Abend-Vorstellung 7.30 Uhr.

Lichtspielhaus Müller, Ruf 527 72: Heute letzter Tag! — „Die un-erhörte Frau". Eine von urwüchsigem Humor getrag. Ehekomödie! Funkelnder Witz und sprühende Laune sorgen für Lachsalven am laufenden Band. Hauptdarsteller: Johannes Riemann, Fita Benkhoff, Erika Thellmann, Wolfg. Liebeneiner. Anfangszeiten: 3.55, 5.45, 7.25 Uhr. 118

THEATER

Nationaltheater Mannheim. Donnerstag, 13. Nov. 1941., Vorstellung Nr 73, Miete D Nr. 7, 1. Sondermiete D Nr. 4: „Der Jakobiner", Oper in drei Aufzügen, Text von Marie Cervinkova-Riegrova, deutsche Uebersetzung von Pavel Ludikar und Ilse von Rinesch - Hellmich; Musik von Anton Dvorak. Anfang 18 Uhr, Ende nach 20.30.

KONZERTE

Beethoven - Zyklus - Hochschule für Musik u. Theater Mannheim: Richard Laugs - Karl v. Baltz. 1. Abend: Sonntag, den 16. Nov., 16 Uhr, Kammermusiksaal. Sonaten op. 12, Nr. 1, 2, 3, op. 23. Karten in der Verwaltung der Hochschule, E 4, 17. (194

2. Kammermusikabend am Dienstag, dem 18. November 1941, um 18.30 Uhr, in der „Harmonie". Es spielt Prof. Hermann Diener und sein Collegium musicum von Johann Sebastian Bach „Die Kunst der Fuge". — Eintrittskarten zu RM 3.—, 2.50 u. 1.50 sind erhältlich bei den KdF-Verkaufsstellen Plankenhof, P 6, Waldhofstr. 8, Völk. Buchhandlung und in den Musikhäusern Heckel und Kretzschmann.

KONZERT-KAFFEES

Palast - Kaffee „Rheingold", Mannheims größtes Konzert-Kaffee mit erstklassiger eigener Konditorei, 1000 Sitzplätze, z. Z. Orchester Fred Brühl. Konzertzeiten: Tägl. nachm. von 4—6.30 Uhr, abends von 7.30—10.30 Uhr Montags geschlossen. 36

Café Wien, P 7, 22, Planken, Ruf Nr. 218 76. Das Haus der guten Kapellen, die Konditorei der Damen. Heute Donnerstag, 15.30 Uhr: Wunsch - Konzert für die Hausfrau. Abends 19.45 Uhr: Sonderabend. 402

WERBE-ANZEIGEN

Je höher die Lichtleistung in Lumen ist, desto hochwertiger ist eine Glühlampe.

40 Watt 490 Lumen
60 " 830 "
75 " 1080 "
100 " 1530 "

Das sind die neuen Lumenwerte der Osram-D-Lampen für 220 Volt. 19

OSRAM-D
die lichtreiche Lampe

REEMTSMA SORTE »R6« o/M
unbedingt rezeptfrei

Man verlange beim Einkauf
Backwunder

Wundsein ist eine Qual für Dein Kind
DIALON-PUDER hilft u. verhütet
Streudose RM -.72
Beutel zum Nachfüllen RM -.49

Seit 25 Jahren
Togal
TABLETTEN
hervorragend bewährt bei
Rheuma-Gicht
Neuralgien
Erkältungs-Krankheiten

Die echten
Zirkulin
Knoblauch-Perlen
für die innere Reinigung
seit Jahren bewährt stets mehr begehrt
sind erhältl. in allen Apotheken und Drogerien

Guter Rat fürs Backen:
Frische und Wärme lösen die Triebkraft des „Backin" aus. Deshalb muß man es trocken und kühl aufbewahren. Bei der Verarbeitung darf „Backin" niemals unmittelbar mit Flüssigkeit in Berührung kommen, besonders und zur besseren Verteilung wird es mit dem Mehl gemischt und gesiebt. Weiter ist darauf zu achten, daß es nie mit warmen oder heißen Zutaten verarbeitet wird. Backen Sie bitte nach Oetker-Rezepten mit
Dr. Oetker-Backpulver „Backin"

Gut rasiert - gut gelaunt!